

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haafenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Fürst Bismarck und England.

Daß eine starke Verschnüpfung in der Reichskanzlei zu Berlin gegen die englische Regierung und im Auswärtigen Amte zu London gegen die deutsche Reichskanzlei existirt, ist eine bekannte Thatsache. Schon die Neußerlichkeiten beweisen es. Seit dem letzten Sommer — beklagte sich Fürst Bismarck im Reichstage — sind 128 schriftliche Noten aus London, zusammen 700—800, eingegangen, d. h. mehr als Fürst Bismarck von allen anderen Regierungen in den 23 Jahren, die er Minister ist, erhalten hat. Auch die Weißbücher des deutschen Reichskanzlers wurden bei seiner bekannten Abneigung gegen derartige für die Parlamente bestimmte Publicationen, sowie wegen ihres für die englische Regierung so demüthigenden Inhalts von Einigen mehr als Geschosse gegen Gladstone und Granville, denn als Informationsmittel für den Reichstag angesehen. Jedenfalls scheint Lord Granville der Ansicht gewesen zu sein, denn er revanchirte sich seinerseits durch Blaubücher, gab sich aber dadurch nur neue Blößen. Denn Fürst Bismarck konnte ihm in der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in seiner am letzten Montag gehaltenen Reichstagsrede nachweisen, daß der edle Lord von den diplomatischen Traditionen abgewichen sei, einen Vertrauensbruch und gleichzeitig eine kleine Fälschung begangen habe. Die Gutmüthigkeit, mit der Fürst Bismarck diese — Unregelmäßigkeiten unter Hinweis auf die wichtigen Abhaltungen des edlen Lord entschuldigte, verschärfen mehr den Vorwurf, als sie ihn mildern.

Im Volke war man geneigt und wird man noch geneigt sein, die Spannung zwischen den Leitern der deutschen und der englischen auswärtigen Politik lediglich auf die Colonialpolitik zurückzuführen: auf englischen Kleinlichen Reiz und auf deutschen Alerger über diesen Reiz und die von dieser derselben verursachten Schwierigkeiten. Eine kleine Indiscretion Lord Granville's und eine ausführliche Rede des Reichskanzlers belehren uns aber, daß die Ursache dieser Verstimmung weiter zurückdatirt und nichts mehr und nichts weniger ist, als die ägyptische Politik, die seit Monaten der englischen Regierung so viel Kummer macht.

Lord Granville behauptete, als er die Regierung gegen den von Lord Salisbury eingebrachten Tadelantrag zu vertheidigen hatte, Fürst Bismarck habe England gerathen, Egypten zu annectiren, und gab zu verstehen, daß ein großer Theil der Schwierigkeiten, unter denen jetzt England leide, vom Fürsten Bismarck verursacht worden sei, der ärgerlich darüber gewesen, daß man seinen Rath nicht befolgt habe. Fürst Bismarck ging auf diese Rede näher ein, und da die kurzen überhasteten Parlamentsberichte auch nicht entfernt den wichtigen Auslassungen des Fürsten Bismarck gerecht geworden sind, sowie weil diese Rede die augenblicklich brennendste politische Frage am besten beleuchtet und auch weil noch oft auf dieselbe zurückgegriffen werden wird, ist eine Analyse dieses Theiles der Rede, die großen Eindruck auf das Haus gemacht hat, besonders rathsam.

Er sei, erklärte Fürst Bismarck, wiederholt und von verschiedenen Seiten von London aus befragt worden, ob er nicht in Betreff Egyptens einen Rath geben oder urtheilen könnte. Er habe es aber stets abgelehnt, in seiner Eigenschaft als auswärtiger Minister des deutschen Reiches einen Rath zu ertheilen, weil ein so ertheilter Rath doch eine gewisse Verantwortlichkeit anderen Cabinetten gegenüber mit sich bringe. Weiter gefragt, ob er denn nicht eine Meinung äußern wolle über das, was geschehen könne, habe er erwidert: Ich könnte mich in den Fall hineinreden, daß ich englischer Minister wäre; und als Dilettant in der englischen Politik oder als ein Liebhaber, vielleicht auch Demer der Sache hätte ich meine Ansichten, und wenn ich englischer Minister wäre, so würde ich in diesem Augenblicke nicht dazu rathen, Egypten zu annectiren, wohl aber sähe ich ein, daß es für England ein Be-

dürfnis wäre, eine gewisse sichere Stellung in diesem Bindegliede seines europäischen und seines asiatischen Etablissements zu haben. Diese Stellung aber könnte, ohne mit den Verträgen in Collision zu kommen, nur durch den Sultan gewonnen werden. Ich würde daher, wenn ich englischer Minister wäre, die Vermittelung des Sultans suchen, um durch ihn in Egypten eine Stellung zu erlangen, vermöge deren die englischen Interessen sicher gestellt würden. Ich wäre auch der Meinung, daß diese Form bei anderen Nationen keinen Anstoß erregen würde, einmal wegen ihrer Vertraglichkeit mit den Verträgen, dann aber auch, weil sie den Hauptinteressenten an den ägyptischen Finanzen, den französischen sowohl wie den englischen Londholder's, und auch denen der übrigen Nationen mit Wahrscheinlichkeit eine sichere, geschickte und geordnete Verwaltung Egyptens durch die englischen Organe voraussehen ließen. Damit würden bei der Bedeutung, die die finanziellen Interessen in Frankreich hätten, wahrscheinlich keine französischen Rivalitäten und Unzufriedenheiten provocirt werden. Wenn dagegen England eine directe Annexion Egyptens vornehmen wolle, so kann sich ein Verhältnis von ziemlicher Spannung mit mehreren europäischen Mächten bilden, die auch Interessen dort hätten, namentlich aber mit dem Sultan und zu dem gesammten Muhamedanismus. Diese Spannung würde fortfallen, wenn sie dort unter der Firma des Sultans erschienen, gewissermaßen eines Miethers vom Sultan. Damit würden sie vermeiden, Frankreich und Andere zu verstimmen, und uns sei ein gutes Vertragen zwischen England und Frankreich dringend wünschenswerth, denn ein Bruch zwischen diesen beiden großen Mächten in der Mitte Europas sei eine Calamität für ganz Europa, in erster Linie aber für uns Deutsche als die nächsten Nachbarn. Dies wäre der Weg, auf dem ich, wenn ich englischer Minister wäre, versuchen würde, Einfluß in Egypten zu gewinnen. Ich habe dem hinzugefügt: wenn England vorziehen sollte, Egypten zu annectiren, so würden wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten, das zu verhindern. Die Freundschaft Englands wäre uns wichtiger, als das zukünftige Schicksal Egyptens. Ich sei nicht willens, ihnen einen Rath zu geben, aber ich sähe voraus, daß durch eine Annexion Egyptens England sich Schwierigkeiten bereiten würde, welche es vermeiden könne, ohne auf den Zweck gesicherter Verbindungen zu verzichten, wenn England sich damit begnügen wolle, unter türkischer Souveränität seinen Einfluß in Egypten auszuüben.

Fürst Bismarck resumirt zum Schluß seiner in Hinblick auf die von englischer Seite ausgestreuten Insinuationen so hochwichtigen Auseinandersetzung, daß er widerstrebend und auf wiederholtes Verlangen seine persönliche Ansicht im Vertrauen geäußert, daß er von einer Annexion Egyptens so abgerathen, wie das in seiner unbetheiligten Stellung thunlich gewesen. Wären seine Rathschläge befolgt worden, so wäre manche Verwickelung seitdem vielleicht nicht eingetreten.

Jeder Unbefangene wird zugeben müssen, daß es dem Fürsten Bismarck vollkommen gelungen ist, die Insinuation zurückzuweisen, als habe er England vom Pfade der Tugend locken und zur Annectirung fremder Länder verleiten wollen. Lord Granville war entweder nicht klug genug, den Fürsten Bismarck zu verstehen, oder er hat dem Manne, den er um Rath gefragt, nicht getraut, oder endlich, er hat gemeint, was Fürst Bismarck als eine Eventualität zuletzt hingestellt habe, sei die Hauptsache. Deutschland werde eine Annexion Egyptens nicht gewaltsam verhindern, sollte bedeuten: Nehmt Egypten. Eine solche Deutung aber war bei dem Autor des Wortes: daß die ganze orientalische Frage nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers werth sei, gewiß nicht zulässig. Lord Granville hat durch seine Insinuation nur gezeigt, daß er aus dem Rathe des Fürsten Bismarck nur herausgelesen, was er am liebsten hatte.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag genehmigte am Dienstag die Gesetzentwürfe betreffend den Zollanschluß von Bremen und betreffend die Abänderung des Tabaksteuergesetzes (Hinausschiebung der Gewichtermittelung). Hierauf folgten Wahlprüfungen, wobei auch die Wahl des Abg. von Windelmann für den Wahlkreis Waldenburg für gültig erklärt wurde. Ebenso sind jene 1551 Stimmen, welche von einzelnen Wahlvorständen als ungültig erklärt wurden, für gültig erkannt worden. — Am Mittwoch wurden nach kurzer Generaldebatte in dritter Lesung genehmigt die Etatscapitel: Bundesrath, Reichstag, Reichskanzler und Reichskanzlei nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. In der Debatte über den neuen Directorposten des Auswärtigen Amtes erklärten die Abgg. Eugen Richter (deutschfrel.) und Freiber von und zu Frankenstein Namens ihrer Partei, dieselben würden das Botum der zweiten Lesung aufrecht erhalten. Der Abg. Dr. v. Lenz (natl.) stimmt Namens der Nationalliberalen der Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu. Der Abg. Ricker (deutschfrel.) erklärt, er werde mit einigen Freunden für die Regierungsvorlage stimmen. Der Abg. v. Böttcher-Lautersburg (Reichsp.) tritt für die Bewilligung des neuen Directorpostens des Auswärtigen Amtes ein. Die Abgg. Bayer (Volkspartei) und Bollmar (Soc.) sprechen im Namen ihrer Parteien gegen die Bewilligung des neuen Directorpostens, der Abg. v. Hellendorf (deutschcons.) spricht dafür, die Abgg. Freiber Langwerth von Simmern (Welfe) und Dr. Windthorst dagegen, letzterer mit dem Bemerkten, bei der Frage handle es sich um kein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum bezüglich des Reichskanzlers. Der Posten des zweiten Directors im Auswärtigen Amte wurde schließlich mit 172 gegen 153 Stimmen genehmigt. Geschlossen stimmten für die Position die Deutsch-Conservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen. Geschlossen stimmten gegen dieselbe das Centrum, die Polen, die Welfen, die Volkspartei und die Socialdemokraten. Von den Deutsch-freisinnigen stimmten 37 Mitglieder gegen die Position und 21 für dieselbe. Mit der Mehrheit haben von der deutsch-freisinnigen Partei gestimmt: Meyer (Halle), Münch, Siemens, Strube, Witt, Witte, Ricker, Schrader, Wilbrandt, Weiser, Brömel, Fährmann, Horwitz, Hoffmann, Lipke, Lorenzen, v. Forderbeck, Ranke, Schlüter, Thomsen und Behm. Mit der Minderheit stimmten von der deutsch-freisinnigen Partei: Ausfeld, Bamberger, Baumgarten, Baumbach, Braun, Buddeberg, Driehel, Eysoldt, Greve, Hänel, Halben, Halberstadt, Hermes, Hermann, Pinze, Fuchting, Langerhans, Lerche, Löwe, Lüders, Maager, Meibauer, Mohr, Mundel, Papellier, Parisius, Pflüger, Richter, Rohland, Schenk, Schmieder, Schneider, v. Stauffenberg, Stiller, Träger, Birchow und v. Windelmann. — Die dritte Etatsberatung wurde am Donnerstag fortgesetzt. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssecretär Böttcher gegenüber dem Abg. Baumbach, daß die Aufstellung der allgemeinen Vorschriften für die Bericht-Fabrikinspektoren außerordentlich schwer sei; außerdem sei diese Angelegenheit Sache der Einzelstaaten. Der Wunsch des Abgeordneten Hartwig auf Mittheilung der Arbeitslöhne seitens der Fabrikinspektoren solle geprüft werden. Auch halte er die Mitwirkung des Reiches zum Arbeiterschutzgesetz für erforderlich; er hoffe auch von den Betriebsgenossenschaften segensreiche Wirkungen auf diesem Gebiete. Was das Auswanderungswesen anlange, so sei über die in zweiter Lesung vorgebrachten Klagen über die Hamburger Auswanderungsschiffe eine Untersuchung eingeleitet, kein Agent, der Auswanderer nach Brasilien anwerbe, werde concessionirt. Das Capitel Reichsgesundheitsamt wird genehmigt. Im Laufe der Debatte sprach der Director des Gesundheitsamtes, Köhler, sich über die Geneigtheit der Regierung aus, eine gleichmäßige Inducatur in der Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes herbeizuführen. Gegenüber dem Abg. Greve, welcher für die Feuerbestattung plaidirt, erklärte der Director Köhler, daß die bisher gebräuchliche Begräbnisart sich immer noch als die empfehlenswertheste gezeigt habe. Der Rest des Etats wird darauf genehmigt. Bei der Verathung des Militäretats erklärte der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf gegenüber den Ausführungen der Abgg. Nebel und Richter, welche die Verwendung der Soldaten als Treiber bei der Hofjagd in Cassel tabelten, die Soldaten hätten diesen Dienst gern und freiwillig übernommen, sie seien dafür bezahlt und nicht abcommandirt worden. Uebrigens werde der Umfang des Treiberdienstes übertrieben. Das Ordinarium des Militäretats wurde schließlich erledigt, ebenso der Marineetat und der Etat der Justizverwaltung.

Das Abgeordnetenhaus hat am 3. März den Cultusetat erledigt, ebenso den des Kriegsministeriums, letzteren ohne Debatte. Beim Cultusetat kam eine Reihe von Spezialfragen zur Besprechung, u. A. das von Meilenhauer in Warburg erfundene photogrammetrische Verfahren, dessen Bedeutung besonders von dem Abg. Friedrich Goldschmidt und vom Minister v. Goshler hervorgehoben wurde. Herr Goldschmidt betonte vorzüglich die Wichtigkeit des photogrammetrischen Verfahrens für die Zwecke des Generalstabs und ersuchte Herrn v. Goshler, dasselbe durch eine billige Denkschrift weiteren Kreisen bekannt zu machen. Herr v. Goshler versprach, diesen Wunsch zu erfüllen. — Am Donnerstag wurde der Antrag Stern auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung von Testamenten im Rechtsgebiet der ehemals freien Stadt Frankfurt a. M. der Justizcommission überwiesen und in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Neblaus-

geiges, ebenso die Vorlage wegen Veräußerung von Trennungsgüter für Cassel und Hohenzollern, sowie der Gesetzentwurf wegen Errichtung des Amtsgerichts Seehausen genehmigt. Außerdem wurden eine Reihe von Petitionen und Wahlprüfungen erledigt.

Die **Holzoll-Commission des Reichstages** hat nunmehr Nr. 13c des Solltarifs wie folgt beschlossen: Bau- und Nutzholz. 1) Roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet oder mit der Art bewaldrecht, mit oder ohne Rinde, nicht über 15 Centimeter Zapfstärke und nicht über 3 Meter Länge 0,20 M. für 100 Kg. oder 1,20 M. für den Festmeter statt 0,30 M. resp. 1,80 M. Die in dieser Nummer enthaltenen gewöhnlichen Eichen Faßdauben wurden gestrichen. 2) In der Richtung der Längsachse beschlagen, gesägt oder auf anderem Wege als durch Bewaldrecht vorgearbeitet oder zerklüftet, noch waldbantig, ohne rechtwinkliche Schnittflächen, Faßdauben, ungeschälte Korbweiden, Reifensstäbe, Reifen, Radfelgen, Naben 100 Kg. Netto 0,60 M. oder 1 Festmeter 3,60 M. statt 0,70 resp. 4,20 M. Der Position 13a, nach welcher für Brennholz, Reisig, Holzkohlen, Korbholz, vegetabilische und animalische Schnittstoffe Zollfreiheit besteht, fügte die Commission außerdem noch Schleigholz zur Cellulosefabrikation, nicht über 1 Meter lang und nicht über 18 Centimeter am schwachen Ende stark, hinzu. Nachzutragen ist noch, daß ein Antrag des Abg. Kröber, der im Interesse der Kunstschlerei und Bleistiftfabrikation niedere Zollsätze für Cedern, Mahagoni und ähnliche Hölzer verlangte, abgelehnt werden ist.

Der Kaiser hat der **Gesellschaft für deutsche Colonisation** für die von derselben in Ostafrika — westlich von Zanzibar — erworbenen Gebietstheile einen Schutzbrief ausgestellt, welcher der Gesellschaft für ihr Gebiet alle Hoheitsrechte — auch das Gerichtsweien — unter der Oberaufsicht und dem Schutze des Reiches für die Zeit überträgt, in welcher dieselbe ihren deutschen Charakter behält. Das setzt voraus, daß die Gesellschaft auch alle Kosten trägt. Wir haben also eine Gesellschaft ähnlich der früheren englischen Handelscompagnie in Vorder-Indien. Die Gesellschaft für deutsche Colonisation schloß mit 10 unabhängigen Sultanen Verträge ab. Ihr Gebiet ist 2500 □ Meilen groß. Im März wird die erste Hauptversammlung stattfinden. Die Ausübung der Gerichtsbarkeit ist dem Dr. Carl Fülle übertragen worden.

Die Generaldebatte über das Budget, welche das österreichische Abgeordnetenhaus seit voriger Woche beschäftigt, hat sich zu einer interessanten Erörterung der gesamten Parteiverhältnisse Oesterreichs gestaltet. Wenn man den Versicherungen des Finanzministers Dunajewski, welcher am Montag das Wort zur Abwehr der von der Linken gegen die Regierung gerichteten Angriffe nahm, Glauben schenken darf, so hat das Cabinet Taaffe während seines nun sechsjährigen Wirkens keinen Volksstamm und keine Partei ausschließlich bevorzugt, sondern allen Parteien und Nationalitäten gleiches Wohlwollen entgegengebracht. Man braucht aber nur einen Blick auf die politische Umgestaltung, welche sich im Kaiserstaate unter der Veröhnungsära des Grafen Taaffe vollzogen hat, zu werfen, um sich über den Werth dieser kühnen Behauptung zu vergewissern. Das Licht ist ausschließlich auf die slavischen Stämme vertheilt worden, der Schatten ruht auf den Deutschen. Oder sind etwa z. B. den Deutschen in Böhmen und Mähren nur halbwegs solche Vergünstigungen zu Theil geworden, wie etwa den Polen in Galizien? Nun, der Pole Dunajewski wird sich hierüber wohl selbst am Besten Rechenschaft geben können! Im Uebrigen hoffte Herr Dunajewski, daß die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichsrathe die slavisch-feudal-clericale Regierungsmajorität verstärken werde und daß die Ereignisse diese Zuversicht rechtfertigen werden, daran ist kaum zu zweifeln.

Die **französische Action im Norden Tonkins** ist jetzt wieder energisch aufgenommen worden. General Brière de l'Isle meldet vom 28. v. M., daß er Phudooan verlassen habe und auf Tugenquan marschire. Die chinesische Armer in Yunnan habe ihm den Weg versperrt, aber er werde sich durch sie in seinem Marsche nicht aufhalten lassen. Weiter meldet Brière de l'Isle, daß die französische Besatzung Tugenquans einen Angriff der Feinde zurückgeschlagen und daß General Negrier die Chinesen in der Gegend von Longson nach heftigen Kämpfen zur Flucht gezwungen habe. Es geht aus diesem Meldung nicht mit Bestimmtheit hervor, ob die Franzosen einen Vorstoß nach der chinesischen Grenzprovinz Yunnan beabsichtigen, es scheint dies aber der Fall zu sein. Was Admiral Courbet anbelangt, so hat derselbe den weiteren Angriff auf Keelung auf Formosa verschoben und widmet jetzt seine Thätigkeit der Blockade der chinesischen Küstenflüsse, um die Reisaufuhr zu verhindern. Seine Kreuzerflotte liegt gegenwärtig vor der Mündung des Yangtsi-Flusses, hinter welche sich die chinesische Flotte gesammelt hat. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß der Preis um 20 Procent im Preis gestiegen sei, was als eine Folge der französischen Absperrungsmaßregeln zu betrachten ist.

Papst Leo XIII. hielt am Montag an das ihn anlässlich seines Geburtstages beglückwünschende Cardinals-Collegium eine Ansprache, in welcher er seinem tiefen Bedauern über die angeblich bedrängte Lage des päpstlichen Stuhles wiederum Ausdruck verlieh. Er betonte hierbei, daß, wie unenträglich auch diese Verhältnisse seien, weder er noch seine Nachfolger sich ihnen jemals fügen würden. Weiter äußerte der heilige Vater seine Betrübnis darüber, bei vielen Nationen das Wirken der Kirche verkannt zu sehen, während doch eigentlich von der Kirche nur die Rettung der gegenwärtigen Gesellschaft abhängt, klagte dann über die Beschränkung seiner Freiheit und wies zuletzt auf die Angelegenheit der Propaganda, auf die Verögerung in der Besetzung vacanter Bischofsstühle und auf die Unmöglichkeit hin, auch nur Rom gegen die einbrechende Hereerei abzusperren.

In **England** bleibt zwar vorläufig das Cabinet Gladstone am Ruder, aber die Abstimmungen in beiden Häusern des Parlaments über die conservativen Tadelanträge haben gezeigt, wie sehr der Boden unter dem Cabinet Gladstone schwankt. — Unter dem Eindruck von Fürst Bismarck's Rede im deutschen Reichstage haben nicht nur verschiedene Abgeordnete im Unterhause Mißbilligungsanträge der englischen Politik Deutschland gegenüber gestellt, sondern Gladstone's eigene Presse verurtheilt auch sein Verhalten und spricht die Hoffnung auf besseres Einvernehmen aus. Die Regierung hat daraus ihre Lehren gezogen und ein neues englisches BLaubuch bringt ein höchwichtiges Zugeständnis an Deutschland: Lord Granville, der englische Minister des Auswärtigen, hat dem deutschen Botschafter Grafen Münster in London versichert, daß die britische Expedition nach dem Lande der Betschuanas-Rassern in keinem Zusammenhange mit den deutschen Erwerbungen in Angra Pequena stehe. Die britische Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Ausdehnung der Deutschen in Angra

Pequena, gegen die Ausdehnung des Protectorates über die Küste des Damera- und Ranaqualandes selbst bis zum 20. Längengrade. (Damit fielen auch die viel umstrittene Walfischbay an Deutschland.) Ebenso betrachte die britische Regierung die Ausdehnung der Deutschen am Kamerun ohne Eiferfucht. Das ist allerdings eine wirkliche Concession und wir wollen nur hoffen, daß auch bei den Südsesitfragen ein ähnliches Entgegenkommen sich geltend macht. Reicht England die eine Hand hin, wird Deutschland sicherlich einschlagen. England selbst aber wird durch seine Mäßigung den größten Vortheil gewinnen.

Der **neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika**, Cleveland, hat am Mittwoch die Regierung angetreten und das „Weiße Haus“ in Washington, den Präsidentenpalast bezogen. Sein Ministerium soll sich, wie folgt, zusammensetzen: Bayard Auswärtiges, Manning Finanzen, Lamar Inneres, Whitney Marine, Endicott Krieg, Vilas Generalpostmeister, Garland Justiz. Für uns von besonderem Interesse ist die Person Bayard's, der durch und durch ein Ehrenmann und ein entschiedener Gegner aller Sensationspolitik ist.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Zum 89. Geburtstag des Kaisers werden, wie officiell von Stockholm hierher gemeldet ist, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihren beiden jungen Söhnen hier eintreffen, so daß diesmal mit den Söhnen des Prinzen Wilhelm sämtliche Urenkel des hohen Herrn an dessen Geburtstag hier vereint sein werden.

— Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen werden der Vermählung der Schwester der Prinzessin Wilhelm, die am 19. d. M. in Primkenau stattfindet, beiwohnen.

— Die Vermählung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande soll Mitte April in Berlin stattfinden. Angeblich soll das junge Paar seinen Wohnsitz in München nehmen wollen.

— Der letzte Ritter des eisernen Kreuzes von 1813 in der Armee, außer dem Kaiser, Major und Compagniechef im Invalidenhaus von der Vohau, ist am Sonntag Morgen 10 Uhr sanft entschlafen. Er war geboren am 15. Juli 1794 in Biala in Ostpreußen, hat also sein Alter auf 90 Jahre 7 Monat und 17 Tage gebracht.

— Der „Wes.-Ztg.“ zufolge steht die Bildung einer Gesellschaft zur Ausbeutung von Angra Pequena mit einem Kapital von vorläufig 1 Million bevor. Zur Zeit steht nur noch die Höhe der Entschädigungsforderung entgegen, gegen welche Lüderitz seine Rechte an die Gesellschaft abzutreten geneigt ist. Dieselbe soll 500 000 M. betragen.

— Die „N. N. Ztg.“ erklärt die Nachricht von der Entlassung aller Eisenbahnarbeiter unter 21 Jahren aus dem Betriebsdienst für unbegründet.

— Allerhöchsten Ortes ist eine Aenderung der Uniform der im Staats-Eisenbahndienst beschäftigten Zugführer dahin genehmigt worden, daß der bisherige Kragen des Uniformrodes am oberen Rande mit einer 5 mm breiten Goldlitze versehen wird. Auf die Sommerbekleidung der Zugführer findet diese Bestimmung gleichmäßige Anwendung.

Großbritannien.

London, 3. März. In der Kohlengrube Asworth bei Newcastle wurden vergangene Nacht 36 Grubenarbeiter durch schlagende Wetter getödtet.

Provinzielles.

Breslau, 5. März.

— Die sog. Litewka, welche bei den Infanterie-Truppentheilen an Stelle des bisherigen Waffenrodes in Aussicht genommen ist, wurde dieser Tage an sämtliche Mannschaften des hier garnisonirenden 1. Bataillons 51. Regiments ausgegeben und wird von denselben während des Dienstes mehrere Monate probeweise getragen werden. Die Litewka ist aus dunkelblauem Tuch, blousenartig, mit Falkenreigen um die Hüften. Außer dem rothen Kragen und einem schmalen gelben Aehselbande entbehrt dieselbe jeder weiteren Auszeichnung. Die Metallknöpfe sind an derselben durch solche von schwarzem Horn ersetzt. Für die Uebungen mit der Waffe, das Turnen u. ermöglicht dieselbe eine freiere Bewegung der Arme, als der enganschließende Waffenrod. Die mit der neuen Bekleidung ausgerüsteten Mannschaften erregten dieser Tage beim Marsche durch die Straßen viel Aufsehen.

Dhlan. Die „Bresl. Ztg.“ meldet: Am Sonntag Vormittag 9^{3/4} Uhr, während des Gottesdienstes, trat zu der in Baumgarten wohnenden Frau Kaufmann Becker durch die über den Hausflur nach dem Geschäftslokal führende Seitenthür ein Mann herein und verlangte ein Messer zum Kauf. Da sich gerade ein in der Nähe wohnender Schmiedemeister im Geschäft befand, so bat der zule hinzugekommene, denselben erst zu bedienen, er warte. Frau Becker wechselte dem Schmiedemeister ein Zwanzigmarkstück. Kaum war der erste Käufer hinausgegangen, als auch schon der Verbrecher die aus dem Laden führende Seiten-

thür — die nach der Straße führende Thür war wegen des Gottesdienstes geschlossen — abriegelte. Als Frau B. jetzt um Hilfe rief, faßte sie der Verbrecher am Hals und würgte sie, bis sie ohnmächtig zu Boden sank, dann machte er sich an eine Durchsuchung der Schränke und Schubladen, wo er jedoch Nichts Besonderes fand und beraubte die Adenkaße ihres Inhalts. Inzwischen hatte sich Frau B. erholt und raffte sich mit dem Rufe: „Ich kenne Sie schon!“ auf. Nun drang der Raubmörder nochmals auf sie ein und schlug mit einem Zuckerhammer, welchen er vorgefunden hatte, auf sein Opfer los; er schlug der Frau B. mehrere Zähne ein, brachte ihr am Kopfe viele gefährliche Verletzungen bei und ließ nicht eher ab, bis die Unglückliche blutüberströmt wie todt zu Boden sank. Hierauf suchte er weiter nach Geld, wurde jedoch durch ein Klopfen an der Thür gestört, und zog es infolge dessen vor, durch die nach der Straße führende Gemölbethür zu flüchten. Trotz einer sofortigen Verfolgung war es bis jetzt nicht möglich, den Raubmörder zu fangen. Derselbe heißt Günther, ist aus Wilhelminenort und war längere Zeit auf dem Dominium Baumgarten bei Dhlan als Arbeiter beschäftigt. Bekleidet war er mit einem grünen Jägerrock. Schon eine Stunde vor der That saß er in dem, dem Thortorte gegenüberliegenden Gasthaus zum Walfisch, beobachtete das Becker'sche Geschäft von hier aus ganz genau und sah auch, wie sich der Ehemann der Frau B. in die Kirche begab. Frau B. liegt schwer krank darnieder, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Gauth. In dem benachbarten Dorfe Landau ist die Familie Mehlitz nebst Bediensteten, bestehend aus fünf Personen, vom Genuß geräucherter Schinkens an Trichinosis erkrankt, so daß an dem Aufkommen der Kranken gezweifelt wird. Der dortige Fleischbeschauer hat i. Z. das Schweinefleisch untersucht, aber keine Trichinen in den Präparaten entdeckt.

Schweidnitz. Das neue Landgerichtsgebäude am Wilhelmplatz, zu dem im Herbst 1882 der Grund gelegt wurde und in dem nur die zur Abhaltung des Schwurgerichts erforderlichen Räume vollendet sind, dient zur Ausnahme des Landgerichtes und des Amtsgerichtes, und soll die Ueberbedeckung nächste Michaeli stattfinden. Das bisherige Landgerichtsgebäude am Margarethenplatz ist Privateigenthum, während das Amtsgerichtsgebäude in der Burgstraße dem Fiskus gehört. Es liegt in der Absicht des Magistrats, letzteres Gebäude zum Taxpreise von 37 841 M. zu erwerben. — Vor einigen Tagen wurde der Bienenstand des Lehrers Rieger in Tuntendorf beraubt und vermuthet man, daß es dieselben Diebe gewesen sind, die schon früher durch Vererbung des Bienenstandes dem Gutbesitzer Schubert daselbst viel Schaden zugefügt haben. — Nachdem erst in voriger Woche auf dem Bahnhöfe in Königszell ein Unglück sich ereignete, wurde Anfang dieser Woche beim Rangiren eines Güterzuges schon wieder ein Arbeiter überfahren und ihm der eine Fuß so zermalmt, daß dessen Amputation durch den bald herbeigerufenen Arzt erfolgen mußte. Der Arbeiter soll den noch fahrenden Wagen verlassen haben und dabei ausgeglitten sein. — Der hiesige unter Leitung des Lehrers Fröhlich stehende Gesangsverein für gemischten Chor beging am Sonnabend die Feier seines 25jährigen Bestehens durch Gesangsaufführungen, Festafel und Ball. — An demselben Abende feierte der landwirthschaftliche Verein Polnisch-Weißitz-Ludwigsdorf sein Stiftungsfest in der Brauerei zu Burkensdorf. — Polizeilichersits wurden im Monat Februar hierorts 74 Personen, 60 männliche und 14 weibliche zur Haft gebracht. — Auf dem am Mittwoch hier abgehaltenen Viehmarkte waren zum Verkauf aufgetrieben 537 Pferde, 153 Kühe, 118 Schweine, 1024 Ferkel, 43 Schafe, 4 Fohlen und 3 Kälber. Der Verkehr war ein reger, doch zeigte sich die Kaufkraft gering, da insbesondere die Preise beim Schwarzvieh in Folge der Grenzsperrre nach Oesterreich hin gegen das Vorjahr bedeutend höhere waren. Das Paar Ferkel war um 8—10 Mark theurer. Auf dem am Mittwoch begangenen Viehmarkte zeigte sich wenig Verkehr. — Am 1. d. Mts. hat Herr Moz Feinzel die Redaction des hiesigen Tageblattes übernommen.

Liegnitz. Das Schwurgericht verurtheilte die inverehel. Ernestine Fischer aus Breslau wegen Betruges und versuchten Mordes, verübt am 30. November v. J. auf der Eisenbahnstrecke Goldberg-Liegnitz an dem Vorwerksbesitzer Gottschling in Goldberg, zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 7 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizei-Aufsicht. — Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Handelsmann Aug. Herrmann aus Seebitz, Kreis Lüben, wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Herrmann hat in der Nacht vom 14. zum 15. Juli 1883 den Viehhändler Matthäus Bistrosch aus Ludwig bei Muskau, der mit einer Viehherde vom Liegnitz in Gostyn heimkehrte, in der sog. „schwarzen Lufche“ im Primkenauer Forst ermordet und sich dessen Baarschaft und Vieh angeeignet.

Jauer. Im hiesigen „Stadtblatt“ kündigt ein hiesige Mehlhandlung die bald eintretende Erhöhung der Mehlpreise in Folge der Erhöhung der Getreidezölle mit Bestimmtheit an und fordert die Hausfrauen auf ihren Bedarf für die Ofterseiertage schon jetzt zu decken. Der Mehlhändler glaubt also auch nicht, daß das Ausland die Getreidezölle selbst bezahlen wird, sondern daß jede Hausfrau auch für inländisches Mehl den Zoll entrichten muß. Was sagen die so volksfreundlichen Conservativen dazu?

Ober-Glogau. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr drangen 3 Strolche in die Wirthschaft des Bauerguts-

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

* (Bismarckspende.) Das Gesamtergebnis der Sammlung für eine Ehrengabe des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck im hiesigen Kreise beziffert sich auf Mark 5468. Eine Liste der einzelnen Ortlichkeiten mit den gezeichneten Beträgen wird in einer der nächsten Nummern d. Bl. veröffentlicht werden.

△ (Petition.) In diesen Tagen gehen von den hiesigen, sowie von Lehrern aus anderen Ortlichkeiten des Kreises Petitionen wegen Erlass eines Pensionsgesetzes an das preussische Abgeordnetenhaus ab. An jeden der drei Abgeordneten, welche den hiesigen Wahlkreis vertreten, wird ein Exemplar der Petition abgesehen.

△ (Das Gambriusfest) in der Gorkauer Halle war von zahlreichen Gästen besucht und hat einen günstigen Verlauf genommen. Gegenwärtig erscheinen die Localitäten noch im Tannenschmuck, der auf das Auge einen sehr angenehmen Eindruck macht. Herr Restaurateur Koch, welcher, wie vor einiger Zeit gesagt wurde, die Halle zu verlassen gedachte, wird dort das Geschäft nicht aufgeben.

△ (Milchrevision.) Seitens der Polizei ist im Laufe der vergangenen Tage eine Revision der nach der Stadt zum Verkauf gebrachten Milch vorgenommen worden, wobei sich durchweg der richtige Procentsatz von 14 bis 16 Grad als Resultat ergeben hat.

* (Wichtige Entscheidung.) In Frankfurt a. M. wurde dieser Tage eine Klagesache verhandelt, deren Entscheidung von allgemeinstem Interesse ist, um so mehr, als die Angelegenheit einen Streitpunkt betrifft, der nicht selten Anlaß zu langwierigen Auseinandersetzungen giebt. Ein Frankfurter Fleischer hatte nämlich bei einer Lebensversicherung sein Leben auf den Todesfall für 10000 Mk. versichert. Die fälligen Prämien wurden fast regelmäßig durch den Agenten bei dem Versicherten abgeholt, dabei jedoch niemals der im Statut zur Zahlung vorgesehene Termin eingehalten. Zum letzten Termin kam der Agent nicht, und nun schickte der Versicherte mehrere Wochen später das Geld hin. Da erfuhr er, daß die Gesellschaft wegen Nicht-einhaltung der Zahlungsfrist die Police für erloschen erklärt habe. Die Klage ging deshalb dahin, die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu verurtheilen, anzuerkennen, daß die Police noch rechtskräftig fortbestehe. Es fand eine umfangreiche Beweisaufnahme statt, auf Grund dessen die Gesellschaft dem Klageantrag gemäß verurtheilt und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt wurde. Das Urtheil stellte fest, daß allerdings dem Wortlaut der Statuten zuwider gehandelt worden sei und an und für sich dem Wortlaut derselben entsprechend die Versicherung erloschen wäre; aber die Nichterhaltung der Zahlungsfristen könnte dem Kläger nicht zur Last gelegt werden, da unzweifelhaft festgestellt worden sei, daß das Verschulden durch die Agenten der Gesellschaft erfolgte; denn nicht bloß der jetzige, sondern auch der frühere Agent hätten seit Jahren die Prämie Wochen und Monate später erhoben. Wenn in dieser Beziehung fortgesetzt derartig von Seiten der Agenten verfahren werde, so könne keinem Versicherten zugemuthet werden, daß er plötzlich der Statuten gedanke, hingehe und seine Prämie bringe; vielmehr sei der Versicherte durch die Art und Weise des Incassos in den Glauben versetzt worden, daß er richtig handle; es hätte einer ganz bestimmten Mittheilung bedurft, daß es von jetzt ab nicht mehr so gehalten werde wie früher.

△ Gottesberg. Die Goldschmidt'sche Capelle gab ihr 5. und letztes Abonnement-Concert im Renner'schen Saale in dieser Saison; der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. — Am Mittwoch Abend hielt im Gasthof zum „preussischen Adler“ der vorigen Jahr wieder in's Leben gerufene Bürgerverein eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stand: Vortrag des Rathsherrn Fr. Müller „über die städtische Wasserleitung“; Vorstandswahl, diverse Anträge und Mittheilungen. — Ein scheinliches Sittlichkeitsverbrechen ist vor einigen Tagen von dem 19 Jahre alten Schuhmachergesellen L. zu Rothenbach an einem 3 1/2-jährigen Mädchen verübt worden. Derselbe suchte durch allerhand Vorspiegelungen das Kind auf die Kammer zu locken und hat dort das Verbrechen verübt. Die Untersuchung ist im Gange. — Sonntag den 8. d. M. veranstaltete der Männergesangsverein „Heiterkeit“ zu Rothenbach eine Theater-Vorstellung, welcher sich ein Gesangs-Concert anschließen wird. — Ein arger Erzech wurde dieser Abende in Alt Lässig im Gasthause des Herrn Böhm während dessen Abwesenheit von vier Vergleuten verübt. Drei von diesen traten in genanntes Local und entrieten eine Scheinprügelei, in deren Folge den Gästen das Local verboten wurde. Jetzt entstand aber eine wirkliche Kauferei und Frau Böhm mußte flüchten. Der Fuhrwerksbesitzer Tschorn, der zur Hilfe eilte, erhielt mehrere Verwundungen mittelst einer Froschlampe, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Drei von den Kaufbolben wurden noch an demselben Abend vom Gendarm Nichte aus Gottesberg verhaftet, später auch noch der vierte Genosse. — Der beim Bau des Central-Weichen-Apparat Thürmes an den Verbindungswelchen Fellhammer-Dittersbach, unterhalb Personenbahnhof Fellhammer, beschäftigte Handlanger Frisch

aus Krausendorf verunglückte dieser Tage dadurch, daß er beim Passiren einer Maschine dem Gleise zu nahe kam und hinfiel, wobei er einige nicht lebensgefährliche Verletzungen am Hinterkopfe und Rücken erhielt. Durch eigene Unvorsichtigkeit konnte F. leicht seinen Tod finden.

* Hermsdorf. Die Prüfungstermine an der hiesigen ev. Schule sind wie folgt festgesetzt worden: Montag den 9. März, Vormittags von 8 bis 11 Uhr: I. Klasse (Hauptlehrer Opitz); von 11 bis 11 1/2 Uhr: Befähigung der weiblichen Handarbeiten (Industriellehrerin Frau Hentschel); von 11 1/2 bis 2 Uhr: II. Klasse (Lehrer Rehner); von 3 bis 4 Uhr: Klasse Va und Vb (Lehrer Heinrich). Dienstag den 10. März, Vormittags von 7 1/2 bis 9 Uhr: III. Klasse (Lehrer Krieger); von 9 bis 10 Uhr: IV. Klasse (Lehrer Körner); von 10 1/4 bis 11 1/4 Uhr: Klasse VIa und VIIa (Lehrer Künzsch); von 11 1/4 bis 11 3/4 Uhr: Klasse VIb und VIIb (Lehrer Pietrusky).

△ Dittersbach. Bei dem am verfloffenen Sonntage im Gasthof „zum Tiefbau“ abgehaltenen Generalappell des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins wurde Rechnung gelegt. Aus derselben ergiebt sich: a. in der Sterbefasse eine Einnahme von 571.07 Mk., eine Ausgabe von 175 Mk., ein Bestand von 436.05 Mk.; b. in der Verwaltungskasse eine Einnahme von 564.03 Mk., eine Ausgabe von 530.53 Mk., ein Bestand von 33.50 Mk. Dem Kassirer, wie dem Hauptkassenverwalter wurde Decharge erteilt. Dem Rechnungsbuch über den Verlauf des Vereinsjahres 1884, welchen der Präses erstattete, ist Folgendes zu entnehmen: Zu Anfang des Vereinsjahres 1884 hatte der Verein 207 active und 2 Ehrenmitglieder; im Laufe des Vereinsjahres haben sich 39 Mitglieder gemeldet; dies giebt zusammen 246 Mitglieder. Hier-von sind ausgeschieden durch erfolgtes Ableben 3, wegen Nichtzahlung der Beiträge 3 und freiwillig 4 Mitglieder. Demnach verbleiben am Schlusse des Jahres 1884 236 Mitglieder. Das Vereins-Inventarium repräsentirt einen Gesamtwert von ca. 2980 Mk., hiervon gehen ab die Schulden mit 500 Mk. Demnach beträgt das Vereinsvermögen, unter Hinzurechnung der oben erwähnten Kassenbestände, 2949,55 Mk. Im Laufe des Jahres 1884 haben 5 Appelle und 2 Generalappelle stattgefunden, welchen ebensoviel Vorstandswahlen vorangegangen sind. Der Verein veranstaltete im Jahre 1884 vier Kränzchen und einen Spaziergang nach Reussendorf. Außerdem hat der Verein an den Fahnenweihfesten zu Nieder-Hermsdorf und Waldbitz, sowie an der Kriegereid-Entschuldig zu Waldenburg in corpore Theil genommen. Herr Gutbesitzer Ansohn schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß sich der Verein weiter entwickele, daß derselbe blühen und gedeihen möge. Daraufhin forderte Herr Ansohn die Kameraden zu einem dreifachen Hurrah auf, welches einen kräftigen Widerhall fand. Aus der Mitte der Kameraden wurde dem Präses, wie den übrigen Vorstandsmitgliedern zum Dank für die gehaltenen Mühewaltungen ein dreifaches Hoch ausgebracht.

S. Dittersbach. Zur Nichtigstellung des in Nummer 17 dieses Blattes über das am 27. Februar c. stattgefundene Brandunglück geschriebenen Referats sei hier an dieser Stelle erwähnt, daß der Besitzer Klumpner mit seinem Hause leider nicht versichert war. Klumpner hat durch diesen Umstand einen noch bedeutenderen Schaden erlitten. — Seitens des hiesigen Gemeindevorstandes ist eine Liste zur Sammlung milder Gaben für die vom Brandunglück betroffenen Personen und speciell für den bedauernswerthen Besitzer in Umlauf gesetzt worden. Hoffen wir, daß sich recht viele edle Wohlthäter bereit finden, eine Liebesgabe in diese Liste einzuzichnen. Schließlich sei noch erwähnt, daß Herr Klumpner sich der allgemeinen Achtung erfreut und auch unter seinen Mitarbeitern auf hiesigem Bahnhofe sowohl als von seinem Chef, Herrn Bahnmeister Weber, sehr geachtet und geehrt wird.

* Altwasser. Die seltene Feier der goldenen Hochzeit beging am vorigen Sonntag der Berginvalid Karl Heinrich Weist von hier mit seiner Ehefrau Louise geb. Scholz. Das Jubelpaar, das die längste Zeit des Lebens hier im Orte wohnend verbracht hat, erfreut sich neben einer noch rüstigen Gesundheit auch der allgemeinen Liebe und Achtung. Viele Beweise freundlicher Theilnahme wurden daher den Jubelnden an ihrem Ehrentage zu Theil. Schon am Vorabend des Festes begrüßte der Vorstand des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins das Jubelpaar in seiner Behausung und erstreute dasselbe durch reichliche Spenden an Geschenken. Glückwünsche und Geschenke gingen an Jubeltage von vielen Seiten ein. In den Nachmittagsstunden hatten sich die Gemeindeglieder zur Theilnahme an der kirchlichen Feier zahlreich eingefunden. Einen recht ehrwürdigen Eindruck machte der Jubelbräutigam in seiner alterthümlichen Tracht, die er schon vor 50 Jahren als Bräutigam getragen hatte. Der Geistliche sprach in seiner Traureden über das Psalmwort „Lobe den Herrn meine Seele“ und segnete ihren Bund auf's Neue. Ein großer Kreis von Kindern und Enkeln nebst Freunden nahm an dem Familienfest Theil. Möge auch ferner den Glücklichen ein freundlicher Lebensabend bescheert sein. — In der letzten Versammlung des evang. Männer- und Junglingsvereins hielt Herr Lehrer Maedel die Fortsetzung seines Vortrages über „Spiritismus“. Der Vorsitzende gab alsdann einen allgemeinen geschäftlichen Ueberblick über die gegenwärtige Weltlage. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird der Verein im Vereinslocal einen Familienabend veranstalten. — Der Gesangsverein „Blaue Schleife“ feierte letzten Sonnabend sein 18. Stiftungsfest im „Ernestinenhof“ mit Gesangsconcert und Ball. Das Fest war ein heiteres und in allen Punkten gelungen.

R. Salzbrunn. Wie unvorsichtig es ist und wie leicht ein Unglück herbeigeführt werden kann, wenn man kleine Kinder der Aufsicht ihrer noch unverständigen Geschwister überläßt, das mußte jüngst erst wieder eine Mutter hieselbst an ihren Kindern erfahren. Sie hatte das nur wenige Wochen alte Kind mit dem 3 Jahre alten Schwesterchen auf kurze Zeit allein gelassen. Das Schreien des jüngsten Kindes wollte nun die 3-jährige Schwester damit fänstigen, daß sie demselben den Gummipropfen, der mit einem Korkpropfen versehen war, tief in den Mund schob. Das Kind hörte zu schreien auf, aber auch für immer. Als die Mutter herbeikam, kämpfte es schon mit dem Erstickungstode. Der Propfen steckte so tief im Palse, daß die Mutter ihn nicht mehr fassen konnte. Der schnell zu Hilfe herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes constatiren. Das Unglück war in kurzer Zeit zum Schrecken der Eltern geschehen. Also Vorsicht, ihr Mütter!

× Dittmannsdorf. Der Anfang spiritistischer Vorstellungen hat leider auch hier seine Anhänger gesucht, aber wohl nur sehr vereinzelt gefunden. Eine solche öffentliche Versammlung fand am Sonntag Abend 7 Uhr beim Weber August Kühn hier statt und dauerte ca. Stunden. Das war Zeit genug zu zeigen, wie irre mancher Mensch durch den Geist des Unsinns geführt wird. Eine kurze Beschreibung dieser Vorstellung lassen wir hier folgen. Auf einem Tische stand das Crucifix, ein Schälchen mit Weihwasser, daneben lag ein neues Testament und ein Gebetbuch des norddeutschen Missionsvereins. Vor Beginn des Werkes wurden von den handelnden Personen eine Menge Vaterunser und Ave Maria gebetet. Die am Tische stehenden Personen legten die Hände lang ausgestreckt auf den Tisch und unter Anrufung des Zirkelpatrons begann der Tisch zu wackeln und zu rücken. Der gute Heilige meldete 18 Geister an, die erscheinen sollten. Dann sangen die Medien, eine männliche und eine weibliche Person, an, in convulsivische Zustände zu gerathen, verdrehten und verrenkten ihre Glieder und endlich sprachen die Geister, Heilige, die Mutter Gottes; auch Vater Luther erschien. Den Heiligen fiel das Sprechen sehr schwer, denn ihre Rede war Quatsch, ohne jeden Zusammenhang. Herr Cantor Kuppermann hatte diesen Unsin mit angesehen. Auch sein Vater erschien und sollte ihn bereden, der Sache seine Unterstützung zu schenken. Natürlich wies derjelbe diesen Unfug sehr hart zurück und die Folge war, daß der gute Zirkelpatron keine Geister wegen des in der Versammlung herrschenden Unglaubens weiter erscheinen ließ. Hierauf hielt Herr Kuppermann eine Ansprache und wies aus mehreren Bibelstellen den ganzen Spiritismus als grobe Gotteslästerung nach, erklärte die Art des Betrages als den gemeinsten Unsin und bedeutete den einzelnen Köpfen, in denen der Geist dieses Unsinns überhand genommen, daß nicht gute Geister, sondern nur böse so etwas thun können. Ein lautes Bravo erfolgte von den nahezu 100 Versammelten. Es war bereits bekannt geworden, daß Herr Kuppermann in die Versammlung kommen und sprechen wollte. Auch Herr Marasch ergriff das Wort und donnerte mit Gewalt in die unglücklichen Geisterseher. Es folgte ein Hin- und Herreden, Gelächter, Verhöhnungen etc. und man hätte das Schlimmste erwarten können, wenn nicht Herr Kuppermann plötzlich die Versammlung, zu welcher er polizeiliche Erlaubniß erhalten, schloß. — Als in verjüngterer Woche der Bauergutsbesitzer W. von hier mit einem Fuder Steine die Straße durch den goldenen Wald gefahren kam, blieb das Pferd, dem die Last zu viel werden mochte, plötzlich stehen und ruhte aus. Wie es nun von Neuem vorwärts gehen sollte und nachdem auch vielleicht schon einige unsanfte Streiche gefallen waren, da wurde das Thier unruhig und statt vorwärts ging der Wagen rückwärts die Böschung hinab. Das Pferd wurde mit hinuntergeschleudert und war sofort todt.

-s- Charlottenbrunn. Der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wird durch Diner im Hotel Kurhaus, ferner durch Ball und Diner seitens der Schützen und vieler geladener Personen im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ gefeiert. Die Vereine des Kirchspiels Charlottenbrunn treten zur Kirchenparade an und begeben sich zum Festgottesdienste. — Der ev. Männer- und Junglingsverein gedenkt den Allerhöchsten Geburtstag durch einen officiellen Familienabend am 23. März in der Schloßbrauerei zu Tannhausen zu feiern. Bezüglich der Aufnahme neuer Mitglieder ist der Beschluß gefaßt worden, daß der Vorstand mit Berathung eines zu wählenden Ausschusses über die Wahl entscheidet, jedoch bleibt dem Verein Einspruchsrecht vorbehalten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Aufnahme neuer Mitglieder durch Ballotage sehr zeitraubend und außerdem nicht maßgebend richtig ist. Am letzten Vereinsabend hielt Herr Lehrer Wolff aus Waldschen einen anregenden Vortrag „über die ersten Christenverfolgungen.“

△ Ober-Tannhausen. Die sogenannten Grobmann-Bleiche an der Straße nach Reimsbach, welche seit einer Reihe von Jahren der landschaftlichen Bank in Breslau gehörte, ist jetzt in den Besitz der Bleichereipächter Gebrüder Giersch in Dörnau übergegangen und wird die Uebergabe der Bleiche, zu der circa 70 Morgen Areal gehören, zum 1. April erfolgen.

△ Wüstegiersdorf. Während der letzten Tage des Februar uns warmes, freundliches Wetter brachten, führte sich der März mit anhaltender Kälte und zeitweisem Schneefall ein. Die bereits hier eingezogenen Lerchen und Staare werden diesen Umschlag der Witterung bitter empfinden. — Ein aus Böhmen nach Ober-Wüstegiersdorf eingewandertes Schmiedegesell hat daselbst den Spiritistenunfug einzuführen gesucht und es haben sich auch wirklich einige „Dumme“ gefunden, die mit Geistern in Verbindung zu treten die Absicht haben.

Gerichtssaal.

(Nachdruck verboten.)

Schwurgerichtsverhandlungen vom 28. Februar.

In der Nacht vom 14. zum 15. August 1884 hatte sich der Arbeiter August Barschdorf in trunkenem Zustande auf einer Seitentreppe in der Charlottenbrunnstrasse in Waldenburg niedergesetzt und war dort eingeschlafen. Plötzlich erwachte er dadurch, daß er von Jemand die Stufen hinuntergestoßen wurde. Nun kam er zum Bewußtsein; als er aufschah, wurde ihm sofort klar, daß es auf einen Raub abgesehen sei; da er nichts weiter bei sich hatte, als eine Uhr, die er, an einem Lederriemchen befestigt, in einem Portemonnaie in der Westentasche trug, griff er danach, um sie festzuhalten. Der vor ihm Stehende, in welchem Barschdorf den Schlepper Aug. Böckel aus Ober-Waldenburg erkannte, rief nun: „Parsch! Dich nicht er, Du L... ich hab' das Messer da!“ Gleichzeitig ver setzte ihm derselbe mehrere Faustschläge, und nachdem er versucht hatte, den Riemen durchzuschneiden, riß er ihm die Uhr mit dem Portemonnaie gewaltsam aus der Tasche. Während dieses Vorfalles hatte der Schlepper Herrmann Nitsche aus Ober-Waldenburg, der vorher mit Böckel zusammengewesen war, ruhig dabei gestanden und den Raub mit angesehen. Nun schimpfte Barschdorf und darauf fielen Böckel und Nitsche gemeinschaftlich über ihn her und prügelten ihn durch. Böckel hat sich sonach des qualificirten Raubes und außerdem der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Körperverletzung schuldig gemacht. Nitsche ist, wie gesagt, nur bei letzterer theilhaftig gewesen, gehört also eigentlich gar nicht vor das Schwurgericht; nur dem Umstande, daß beide Straftaten im Zusammenhange stehen,

Ist es zuzuschreiben, daß auch er an dieser Stelle erscheinen mußte. Die Sache selbst war durch die Zugeständnisse der Angeklagten und die Aussage des Barsthorf, der seine Uhr jetzt zurückkehrt, so völlig klar gestellt, daß über die Schuldfrage kein Zweifel sein konnte. Da auch die Frage nach mildernden Umständen Seitens der Geschworenen verneint wurde, erkannte das Gericht gegen Böttel auf 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Ritsche auf 2 Monate Gefängniß, wovon 18 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. — Der 28 Jahre alte Union Bede aus Rosenbach, Kreis Frankenstein, diente im Jahre 1883 beim Rittergutsbesitzer von Tschierich in Rosenbach als Kammerdiener, lernte dort die jetzt 31 Jahre alte Köchin Anna Franke kennen und knüpfte mit ihr ein Liebesverhältniß an, das nicht ohne Folgen blieb: im Januar 1884 gebar die Franke, die sich zu jener Zeit bei ihren Eltern aufhielt, ein Kind und schrieb dann an Bede, er solle seinen väterlichen Pflichten nachkommen. Doch dieser weigerte sich dessen und so sah sich die Franke genöthigt, ihn auf Zahlung von Alimentionen zu verklagen. Der Prozeß wurde beim Amtsgericht in Hirschberg eingeleitet. Bede machte allerhand Einwendungen, die sich später immer als unbegründet erwiesen, und schließlich sah er seiner Verurtheilung entgegen. Am 17. October sollte der Schlußtermin anstehen. Zu dieser Zeit diente die Franke bei dem Kaufmann Moser in Reichenbach. Am 5. October erhielt dieselbe eine Depesche aus Schweidnitz, worin sie aufgefordert wurde, den Absender, der sich Paul nannte, auf Bahnhof Reichenbach zu erwarten. Da sie einen Verwandten besah, der diesen Vornamen trug, ging sie zur Bahn, sah sich aber vergeblich nach dem Erwarteten um; da trat Bede, der, wie er jetzt behauptet, sich auch immer Paul genannt haben will, an sie heran, sagte ohne weiteres, er komme von Hirschberg, der Termin solle nicht mehr stattfinden, er wolle sie nun heirathen und frug, ob sie damit einverstanden sei. Anna Franke gab ausweichende Antworten und meinte, ohne das Einverständnis ihrer Eltern und des Vormundes könne sie die Klage nicht zurücknehmen. Bede begleitete sie dann noch bis zu ihrer Dienstherrschaft in der Frankensteiner Straße, redete ihr noch verschiedentlich zu, mußte aber unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren. Am Abend des folgenden Tages kam er wieder zu ihr und forderte sie auf, mit zu seinen Eltern zu gehen; auch das lehnte Anna ab; es sei nicht passend, Abends zu kommen, gab sie zur Antwort, auch dürfe sie ohne Erlaubniß ihrer Herrschaft nicht weggehen. Nach längerem Hin- und Herreden ging Bede wieder heim. Am nächsten Abend kam er nochmals und sagte zur Franke, seine Eltern ließen sie grüßen, es läge jetzt nur noch an ihr, die Eltern seien mit der Verheirathung einverstanden, er habe an sie geschrieben. (Das war Alles, wie sich später herausgestellt hat, nicht wahr.) Er brachte ihr auch, da seine Eltern gerade ein Schwein geschlachtet hatten, ein paar Würste mit, deren Annahme die Franke jedoch verweigerte, da sie befürchtete, sie könnten vergiftet sein. Demnächst bat er das Mädchen, ihn doch über Nacht bei sich zu behalten, er wolle am nächsten Morgen früh um 5 Uhr nach Hirschberg fahren, um das Geld zu legen. Da Anna in jener Nacht waschen mußte, also in der Waschküche zu thun hatte, gab sie den Bitten ihres ehemaligen Geliebten schließlich nach, nahm ihn mit nach ihrer Kammer und blieb einige Zeit mit ihm zusammen. Anfänglich hatte er noch mehrere Male vom Heirathen gesprochen und sie zu überreden versucht, die Klage zurückzunehmen; sie blieb jedoch standhaft und erwiderte, das Heirathen käme ja noch zurecht, nun solle erst der Prozeß zu Ende geführt werden. Dann wurde dies Thema nicht wieder berührt. Gegen Mitternacht begab sich Anna nach der Waschküche und überließ dem Bede ihr Bett. Früh um 1/5 Uhr weckte sie ihn, köchelte ihm Kaffee, gab ihm ein paar Butterbröten mit auf den Weg, ermahnte ihn noch, sich ordentlich zu verpacken, damit er sich nicht erkälte, und geleitete ihn die Treppe hinunter bis zur Hausthür; die Lampe ließ sie auf sein Geheiß an der Treppe stehen, so daß es im Flur finster war. Nachdem Anna die Hausthür geöffnet hatte, forderte Bede sie auf, ihn ein Stück zu begleiten, sie erwiderte aber, sie könne nicht länger aus der Waschküche wegbleiben. Da packte sie Bede plötzlich, ohne weiter ein Wort zu sagen, am Halse, würgte sie, zog sie zur Thür hinaus, schleppte sie ein Stück auf dem Trottoir hin und drückte sie zur Erde nieder. Anfänglich war Anna so erschrocken, daß sie nicht wußte, wie ihr geschah; als sie merkte, daß es ihr an's Leben gehe, schrie sie, sobald sie einen Augenblick Luft bekam, um Hilfe. Bede drückte aber immer fester und ließ nicht eher los, bis plötzlich Jemand von oben herunterrief, er solle das Mädchen sein lassen. Da lief er fort. Die Spuren dieser Würgerei trug Anna Franke gegen 3 Wochen an sich; der Hals war grün und blau gefleckt und innerlich so geschwollen, daß sie tagelang nichts essen konnte. Bei dieser Sachlage ist es wohl außer Zweifel, daß Bede mindestens in dem Moment, als er sich mit der Franke im finstern Hausflur befand, den Entschluß gefaßt hat, sie aus der Welt zu schaffen, um sich seiner Pflichten zu entledigen, obwohl ihm dies damit nicht gelungen wäre. Er bestrittet das zwar und führt die Mißhandlung auf einen Wortwechsel zurück, den er vorher mit der Franke gehabt haben will, was diese aber eidlich in Abrede stellt. Die Geschworenen fanden ihn denn auch des versuchten Todtschlags für schuldig, verneinten die Frage nach mildernden Umständen und hiernach wurde Angeklagter zu 7 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Heute hatte sich das Schwurgericht nur mit Straßenräubern zu beschäftigen. Zunächst wurde gegen den Cigarrenmacher Carl Wilhelm Gregor und den Schlepper Gustav Hermann Müller aus Dittersbach verhandelt. Ersterer ist 35 Jahre alt und schon vielfach bestraft, namentlich wegen Landstreichens, Bettelns und Diebstahls; er hat auch wegen schweren Diebstahls und Meuterei bereits 2 Jahre Zuchthaus verbüßt. Der 22jährige Müller ist noch unbestraft. Am 2. November v. J. waren diese Beiden im Scholze'schen Gasthause in Neussendorf zur Kirmeß und trafen dort an einem Paßtisch mit dem 59 Jahre alten Bergbauer Robert Köhler aus Neutrausendorf zusammen. Dieser war angeheitert und animirte noch spät Abends die ihm gänzlich unbekanntenen beiden Leute zum Kartenspiel. Bei dieser Gelegenheit beobachteten die Angeklagten, daß Köhler noch einige Mark Geld bei sich hatte. Als Letzterer endlich gegen 1 Uhr Nachts sich auf den Heimweg machte, drängte ihm Müller seine Begleitung auf, obwohl Köhler erklärt hatte, daß er einer solchen nicht bedürfe, da es heller Mondschein sei. Nachdem sie ein Stück zusammen gegangen und eben in den durch den Neussendorfer Dominialhof führenden Feldweg eingebogen waren, kam Gregor nachgelaufen, sing scheinbar mit Müller Streit an und plötzlich erhielt Köhler von einem derselben einen Schlag an den Kopf, daß er zu Boden stürzte; zugleich brüllte ihn einer an: „Schweinhund, verfl... Du hast uns das Geld abgenommen;“ — „Was, gib's Geld her, sonst schlagen wir Dich todt!“ — „Ach Gott, ach Gott!“ erwiderte Köhler erschrocken, „wenn Ihr weiter nichts wollt, — hier habt Ihr.“ Und damit zog er sein Geld — er hatte noch annähernd 6 Mark bei sich — aus der Tasche und hielt es ihnen hin; Gregor nahm ihm, während er ihn am Boden festhielt, das Geld aus der Hand; Müller versuchte ihm indeß die Stiefel auszuziehen, was ihm aber nicht gelang. Demnächst schlug Letzterer seinen Spazierstock auf Köhler entzwei, entriß demselben sodann dessen eigenen dicken Rohrstock und schlug auch diesen noch in Stücke, so daß Köhler den Kopf voller Beulen hatte. Die Angeklagten leugnen die That in frechster Weise und erzählen ganz ungläubliche Geschichten, um den Sachverhalt zu verdrehen, so daß sie sich der Milde des Gerichts durchaus nicht empfehlen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen mit der Maßgabe, daß, wie bereits der Staatsanwalt ausgeführt hatte, nicht als erwiesen zu erachten, daß die Angeklagten dem Köhler auch eine ihm bei dem Vorfall verloren gegangene Flasche Branntwein geraubt, daß der Raub auf einem „öffentlichen“ Wege geschehen und daß die Thäter Waffen bei sich geführt haben, da die Spazierstöcke nicht als Waffen im Sinne des Gesetzes zu betrachten sind. Gregor wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer, Müller zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt, gegen Beide auch auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Der Schäferknecht Carl Siekmann aus Siegroth, 19 Jahre, und Müllerknecht Wilhelm Winkler von dort, 23 Jahre alt, wurden unter Billigung mildernden Umständen wegen Straßenraubes zu je 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Am 3. März wurde gegen den des versuchten Straßenraubes angeklagten 25 Jahre alten Tagearbeiter Robert Hoffmann aus Ober-Pellau unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Sache wider dem Maurer Karl Urban aus Lüssen, Kreis Striegau, wurde verlag.

Vom 4. März.

Die letzte Verhandlung in dieser Periode betraf wieder eine Anklage wegen versuchten Raubes, der 21 Jahr alte Barbiergehilfe Emanuel Martineq in Nimptsch ist dieses Verbrechen beschuldigt. Am 15. Mai v. J. gegen Abend wanderten 2 fremde Müllergesellen im Gasthof zur Krone in Nimptsch ein und wollten daselbst übernachten. Auch Martineq befand sich als Gast dort und machte sich, während die Müllergesellen noch einige Stunden beim Glase Bier sitzen blieben, mit demselben bekannt. Einer von ihnen, der 22jährige Franz Mattern aus Alt-Domnitz, ließ, als er schon etwas angeheitert war, merken, daß er Geld habe, zeigte auch, daß er eine schöne Uhr besäße. Gegen 10 Uhr ging der eine Müllergeselle, der Aufforderung der Frau Gastwirth Schneider folgend, schlafen, der andere aber, Mattern, wollte durchaus erst noch ein Glas Bier trinken, blieb bis 11 Uhr sitzen und schließlich sagte ihm die Wirthin, nun solle er gehen, wo er ein Bett herbeikomme, jetzt könne sie ihn nicht mehr dabehalten; sie gab ihm auch die Uhr zurück, die er ihr bereits zur Aufbewahrung übergeben hatte. Sofort bot Martineq dem Mattern an, er könne bei ihm schlafen; dieser ließ sich zurehen, ging mit und legte sich mit Martineq zusammen in dessen Bett, das im Barbierladen stand. Mattern entkleidete sich aber nicht vollständig und besaß Uhr und Portemonnaie bei sich. Sie mochten etwa eine halbe Stunde gelegen haben, da meinte Martineq, er wolle noch nach der Zigeunerwiese gehen, es finde dort ein Fest statt und forderte seinen Schlafkameraden auf, mitzugehen. Mattern, dem schon ganz unheimlich zu Muth war, bezeugte gar keine Lust dazu, aber das Zurehen half und sie gingen ab; Martineq versah sich mit einem starken Rohrstock. Der Weg führte nach Girschladsdorf zu. Schweigend gingen die beiden erst über einen Wiesenweg und dann auf dem directen Communications-

wege weiter. Sie hatten kaum das letzte Haus, den sog. Kerbekerscham, hinter sich, da erhob Martineq plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, seinen Stock und versetzte dem Mattern einen Schlag über den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach; nun fiel Martineq über ihn her, kniete auf ihn und würgte ihn am Halse. Mattern wehrte sich, so gut es ging, bekam den Stock seines Angreifers zu fassen, entriß ihm denselben und vertheidigte sich damit; da ließ Martineq von ihm ab und lief fort, ohne ihm etwas weggenommen zu haben. Mattern ging zurück, blieb bis Tagesanbruch vor der Stadt sitzen, begab sich dann in den Gasthof zur Krone, wusch sich das Blut ab und machte hierauf bei der Polizei Anzeige von dem Vorfall. Angeklagter behauptet, er habe Mattern geschlagen, weil derselbe unterwegs immerfort auf den Gastwirth Schneider geschimpft habe. Er wurde aber des versuchten Straßenraubes für schuldig befunden und unter Ausschluß mildernder Umstände und in Berücksichtigung seines Vorlebens zu 8 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Hierauf dankte der Vorsitzende den Geschworenen für ihre Thätigkeit und schloß die Sitzung.

Humoristika.

* (An der Table d'hôte.) Ein Herr will mit seiner Nachbarin ein geistreiches Gespräch beginnen: „Verzeihen Sie, mein Fräulein, lieben Sie Byron?“ — Fräulein (entsetzt): „Was denken Sie — ich bin verlobt!“

Literarisches.

Zwei deutsche Eichen. Der königl. Berggrath Herr von Festenberg-Padisch hat vor einigen Wochen im hiesigen evangel. Männer- und Jünglingsverein mehrere Vorträge gehalten und dann dieselben infolge mehrfacher Anregung aus Anlaß des bevorstehenden Bismarck-Jubiläums zu einer kleinen Broschüre zusammengestellt, welche in den nächsten Tagen bei Max Boywod in Breslau unter dem Titel „Zwei deutsche Eichen. Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herrn Fürsten Reichskanzler von Hermann v. Festenberg-Padisch“ erscheinen wird. Indem wir hiermit unsere Leser auf diese Schrift aufmerksam machen, lassen wir gleichzeitig den Inhalt derselben folgen: Einleitung. 1. Die Reformationzeit. 2. Der 30jährige Krieg. 3. Die Hohenzollern. 4. Die französische Revolution vom Jahre 1789 und ihre Folgen für Deutschland. 5. Das Manchesterthum. 6. Kaiser Wilhelm. Schluß. Der Verfasser zeigt durch einen gedrängten Rückblick in die deutsche Geschichte bis zur Reformation den Niedergang und die Wiederaufrichtung Deutschlands und hebt die Ursachen hervor, welche diesen Niedergang verschuldet hatten: das schwache Wahlkaiserthum, die Religions-spaltung, das Schwinden des Bewußtseins nationaler Zusammengehörigkeit, die zunehmende Macht der Territorialherren und der Zerfall Deutschlands in unzählige selbstständige kleine Staaten, die Verarmung des deutschen Volkes durch die zahlreicheren Kriege und die Mißwirtschaft, sowie die Verschlechterung des Nationalcharakters durch das Vergessen am eigenen Beth und das Eindringen fremder Ideen infolge eines unwürdigen Nachahmungstriebes. Verfasser vergleicht die beiden Reformatoren Dr. Luther und Fürst Bismarck, die Beide die Marken des Weges bezeichnen, welchen das deutsche Volk während der letzten drei Jahrhunderte zurückgelegt hat. Er bezeichnet die gewonnene nationale Einheit als das größte Glück, welches die Nation erreichen konnte und erblickt in den Thaten des Fürsten Bismarck die bahnbrechenden Ereignisse, welche zu dieser Einheit geführt haben.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche. Sonntag Oculi.

Vom 8.—14. März: Amtswoche des Herrn Pastor Seibt. Sonntag den 8. März, Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. — Nachmittags: Erbauungsstunde: Herr Pastor prim. Schulze. Mittwoch den 11. März, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Passionspredigt: Herr Pastor Seibt.

Rohseidene Bastkleider (ganze Seide) Mt. 15.80 Pf. per compl. Robe, sowie schwere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens 2 Roben zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Ein ärztliches Urtheil

aus Schlesien. Münsterberg, den 17. Aug. 1884. Aus eigener Erfahrung bezeuge ich hiermit, dass die unter dem Namen Pilulae Helvetiae bekannten Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) vom Apotheker R. Brandt in Zürich ein tonisch leicht abführendes Mittel sind, besonders bei Trägheit des Dickdarms indicirt ohne irgend belästigende Nebenwirkung, auch längere Zeit gebraucht, gut vertragen werden. A. Förster, pract. Arzt.

Außerordentliche öffentl. Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 11. März 1885, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1883/84 und 1884; 3) Berathung und Feststellung des Etats der Kammereikasse pro 1885/86; 4) = = = = = evangel. Schulkasse = = = = = 5) = = = = = fathol. Schulkasse = = = = = 6) = = = = = Kasse der höh. Töchter'schule = = = = = 7) = = = = = Armenkasse = = = = = 8) = = = = = Handwerkerfortbildungsschule pro 1885/86; 9) Berathung und Feststellung des Etats der Forstkasse pro 1885/86; 10) Berathung und Feststellung des Etats der Rheiniger'schen Leichenwagenkasse; 11) Niederschlagung der uneinziehbaren Steuerreste pro 1883/84; 12) Beschlußfassung über Verwendung des Sparkassenüberschusses; 13) Bewilligung von Remunerationen an die Beamten der städt. Sparkasse. Waldenburg, den 5. März 1885.

Der Vorstand: gez. Dr. Dierich. Schäl.

Sitzung der Vorbereitungs-Commission: Dienstag den 10. März 1885, Abends 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die stenerpflichtigen Bewohner hiesiger Stadt, welche bis heut die fälligen Steuern des laufenden Monats noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuerreste innerhalb 3 Tagen mit dem Bemerkten erinnert, daß die dann noch bestehenden Reste ohne nochmalige specielle Anmahnung sofort executivisch eingezogen werden.

Waldenburg, den 8. März 1885.

Der Magistrat.

Violin-Bogen

werden nur bezogen in der Instrumenten- und Saiten-Handlung von

F. Teut,

Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

Ein in häuslichen Arbeiten erfahrene Mädchen sucht zum 2. April Gastwirth P. Böhm in Seitendorf.

Eine möblirte Wohnung für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Hohlstraße 10.

O weine nicht!

Sieh' die Blümlein draußen zittern In der Abendlüfte Weh'n; Laß Dir nicht das Herz verbittern, Mußt zur Niedermühle geh'n. O weine nicht und lauf' von dort, Es ist der billigste und schönste Ort! Hab' geliebt Dich ohne Ende, Hast hier nochmals den Beweis, Denn man giebt die schönsten Mehle Schleunigt jezt zu jedem Preis. O weine nicht und eil' nach dort, Die Niedermühle ist der billigste und schönste Ort.

Niedermühle Dittersbach.

Ein tüchtiger Mangelgeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht von Friedr. Schmidt in Schmiedeburg im Riesengebirge.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

War dies die Sprache eines Mörders, eines Schuldigen? — Sogar die Gräfin, die ihn, von Haß und Rachedurst geleitet, schuldig wissen wollte, war sichtlich verlegen und schien unentschlossen, für was sie sich entscheiden sollte. Unruhig forschend blickte sie zu ihm auf, er aber würdigte sie keines Blickes weiter und wollte an ihr vorüber dem Ausgange der Arcade zu. Da schien er sich auf etwas zu bestimmen; sein Auge suchte mit dem Ausdruck von Unruhe und Sorge Margarethe. Sie hatte sich erhoben. Langsam, schwankenden Schrittes kam sie auf ihn zu.

Entsetzt wichen Alle vor der todtenbleichen, jungen Frau zurück. Ein Ausdruck tiefen, namenlosen Schmerzes lag um ihren Mund, in dem großen, feuchtschimmernden Auge. Das schwarze Kleid, das sie trug, erhöhte noch das Düstere ihrer Erscheinung. Beim Fallen hatte sich die Kapuze von ihrem Haupte gelöst, — was war das? — Lag es nicht wie Asche grau und pfaß auf dem einst so prachtvollen, blonden Haar? — In der einen furchtbaren Stunde schien sie um Jahre gealtert.

Man hatte sie vorher nicht gesehen. Kam sie jetzt erst, und woher so plötzlich? fragte man sich, und Aller Blicke richteten sich gespannt, erwartungsvoll auf sie.

Sie hatte sich ihrem Manne genähert, der ihr, tief ergriffen von ihrem Aussehen, ihrem Schmerz, seine Hand entgegenstreckte. Sie ergriff die dargebotene Hand, und wie um sich zu stützen, legte sie ihre Rechte auf seinen Arm. Ihr Auge ruhte einen Moment lang mit dem Ausdruck stummer Bitte in dem seinen, die zu sagen schien: „Laß mich gewähren, — ich rette Dich!“

Dann wandte sie sich an den Polizei-Director. „Sie suchen — seinen Mörder“, sprach sie langsam mit farblosen, bebenden Lippen. „Mein Mann ist unschuldig, — ich, — ich allein — habe — das gethan!“

Und als habe sie zu diesem furchtbaren Bekenntniß ihrer ganzen Kraft bedurft, sank sie wie gebrochen in sich selbst zusammen.

Ningsum herrschte starres, lautloses Schweigen. Man hätte das Fallen einer Kugel hören können.

„Margarethe!“ rief der Staatsanwalt, auf das Heftigste erschüttert, mit leisem, schmerzlichen Vorwurf, und wie schützend legte er seinen Arm um ihren Leib.

Auch den Polizei-Director hatte das Bekenntniß der jungen Frau einigermaßen verwirrt, bestürzt gemacht. War sie wirklich die Schuldige, konnte sie es sein, oder wollte sie nur ihren, durch alle die Bluttthat begleitenden Umstände, schwer gravirten Mann retten? Aber die Gräfin hatte ihm ja vertraut, daß sie ihren Mann nicht liebe, daß sie sich von dem Prinzen habe entführen lassen wollen. — War es alsdann denkbar, daß sie versuchen werde, um den Preis des eigenen Lebens den Mörder ihres Geliebten zu retten? — Ihm erschienen der Gedanke an eine solche Möglichkeit geradezu unwahrscheinlich. Auch war es ihm erwünscht, daß er nun nicht direct gegen den Staatsanwalt vorgehen brauchte, was immerhin, wie er diesen kannte, einigermaßen gewagt erschien. In seiner Frau, — das wußte er, — konnte er den Gehäßen mindestens ebenso tief treffen, als wenn er den Streich gegen ihn selbst führte.

„Sie klagen sich selbst des Mordes an, Frau Auerwald“, sagte er, eine strenge Amtsmiene annehmend. „Ich setze voraus, daß dieser Ihrer Selbstanklage keine Mystification zu Grunde liegt. Sie würden durch eine solche eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden.“

„Ich werde sie tragen, mein Herr“, rief Margarethe, mit einer raschen, stolzen Bewegung das schöne, bleiche Haupt erhebend; „wie ich die Folgen meiner That zu tragen entschlossen bin“, fügte sie leiser hinzu. „Doch fragen Sie mich hier nichts weiter! Ich müßte Ihnen hier jede Erklärung verweigern. Führen Sie mich fort von hier, schnell!“

„Margarethe, was hast Du gethan!“ rief der Staatsanwalt, überwältigt von seinen Gefühlen.

„Was ich mußte“, entgegnete sie leise, nur ihm verständlich. „Lebe wohl, Max, und verzeihe mir!“

Damit wollte sie ihre Hand aus der seinen lösen, doch er hielt sie fest, und sich mit ruhiger Bestimmtheit an den Polizei-Director wendend, der entschlossen schien, sich sein Opfer um keinen Preis entgehen zu lassen, sagte er:

„Meine Frau hat sich des Mordes angeklagt. Damit steht sie unter dem Gesetze, dessen Vertreter ich bin. Ich werde sie richten, wenn sie schuldig sein sollte, was ich nicht glauben will und kann, — in andern Falle aber werde ich ihr Vertheidiger sein und nicht eher ruhen, als bis das Dunkel, das diese unselige That umgiebt, aufgehellt ist. Mit meiner Person

bürge ich für die ihre. Genügt Ihnen diese Bürgschaft, mein Herr?“

„Sie ist gesetzlich allerdings nicht recht zulässig, Herr Staatsanwalt“, versetzte Stettenheim mit verletzender Schärfe, „da, wie Sie selbst eingestehen müssen, gegen Ihre eigene Person mancherlei verdächtige Umstände sprechen, — doch, — um Ihnen gefällig zu sein —“

„Ich brauche Ihre Gefälligkeit nicht, mein Herr!“ brauste da der Staatsanwalt zornig auf. „Noch liegt gegen meine Frau, außer ihrer Selbstanklage, nichts Gravirendes vor. Und ich habe allen Grund, zu vermuthen, daß sie irrtümlich mich für schuldig haltend, sich in dem Glauben angeklagt hat, mich dadurch retten zu können. Doch meine Hand ist rein von Blut, ich kann und werde es beweisen, — am geeigneten Orte, mein Herr, nicht hier! Darum werde ich nimmermehr zugeben, daß meine Frau jetzt schon als eine Schuldige betrachtet und in Haft gebracht wird. Sie werden sich demzufolge schon mit meiner Bürgschaft begnügen müssen. Ich werde meine Frau nach dem in der Nähe gelegenen Kloster der barmherzigen Schwestern bringen und die Oberin ersuchen, sie, bis die Sache endgiltig entschieden sein wird, unter ihren Schutz zu nehmen. Es steht Ihnen frei, Herr Polizei-Director, uns dahin zu begleiten, um sich in Person von den Maßregeln, die ich treffen werde, zu überzeugen, wenn Sie es nicht vorziehen sollten, wozu ich Ihnen in Ihrem eigenen Interesse rathen möchte, hier am Orte der That persönlich die Durchsuchung und Ueberwachung des Schlosses zu leiten. Kommt, Margarethe!“

Damit zog er ihren Arm in den seinen und wandte sich zum Gehen. Da traf sein Blick noch ein Mal das bleiche, kalte Antlitz des Todten, neben dem die Gräfin in die Knie gesunken war, und seine Hand auf die bereits erkaltete Hand des gemordeten Freundes legend, sprach er leise, daß nur Margarethe ihn verstehen konnte: „Ich werde Deinen Mörder finden, armer Freund! Dein letzter Wille soll mir heilig sein. Schlafe wohl! Wir, — sind versöhnt.“

Einen Augenblick übermannte Margarethe der Schmerz. Alles um sich her vergessend, wollte sie sich dem Arme des Gatten entziehen, um sich auf den todten Geliebten zu werfen, der ihr Alles im Leben gewesen und der nun vor ihr lag, bleich und kalt, unempfindlich, für ihre Liebe, ihren Schmerz und ihre Thränen. Trug sie nicht Schuld an seinem jähen, gewaltsamen Tode? O, daß sie für ihn hätte sterben können!

Doch der Staatsanwalt verhinderte sie daran. „Wir sind nicht allein, Margarethe, — fasse Dich, sei stark“, bat er leise. „Kommt!“

Mit dem Ausdruck herbsten Seelenschmerzes ruhten ihre verlöschenden Blicke auf dem geliebten Todten. So sollte sie Abschied von ihm nehmen, von ihm, um den sie so viel geirrt und gefehlt, dem zu Liebe sie Alles getragen und zu dulden bereit gewesen, und den nun des Todes kalte Hand für immer ihrem Herzen, ihrer Liebe entriß! Nie mehr im Leben sollte sie sein dunkles Auge in heißer Liebe auftauchen sehen, nie mehr Worte der Liebe aus seinem Munde hören! — Mit der Versicherung, ihm allein von nun an angehören zu wollen, war sie gestern von ihm geschieden, und so mußte sie ihn heute wiedersehen, bleich kalt und todt, in der vollen Kraft schönster Männlichkeit durch ruchlose Mörderhand hinabgestoßen in die Nacht des Grabes, und mit ihm all ihr Glück, alle ihre Lebenshoffnung! Und sie lebte noch nach dieser Stunde, sie konnte noch leben! — Der wilde wahnsinnige Schmerz, das arme, zuckende Herz für immer still stehen heißen! Er todt, für ewig von ihr geschieden, und sie lebte, um ihn zu beweinen. Gab es noch einen Schmerz, der sich an Größe dem ihren vergleichen konnte?

„Lebe wohl, — mein Thuisko!“ bebte es tonlos von ihren zuckenden Lippen.

Dann folgte sie widerstandslos, fast willenlos dem Gatten, der, ihre kleine eiskalte Hand fest in die seine nehmend, sie hinwegführte.

Mit verbissenem Ingrimm schaute der Polizei-Director den Beiden nach. Die Freude, den Verhakten demüthigen zu können, war ihm gründlich vereitelt worden.

Niemand in der glänzenden, lautlosen Gesellschaft, die Zeuge dieser erschütternden Scene gewesen, wagte eine Bemerkung; sogar die bösen Zungen mußten verstummen vor der Heiligkeit und Weihe solchen Schmerzes. Fühlten doch Alle in diesem Augenblicke die Macht des echten Menschenabels, der hohen Seelengröße, welche dieser Mann in der entscheidungsschweren Stunde gezeigt. Unbeirrt, mit muthigster Ueberwindung des eigenen Schmerzes ging er den Weg des Rechtes und der Pflicht. Rein, dieser Mann war kein Mörder! Doch auch sie, die schöne todesbleiche Frau, die einer Heiligen gleich erschienen war in ihrem Schmerz, auch sie konnte es

nicht sein. Vor solcher Größe und Erhabenheit mußte die Verleumdung verstummen, mußte jeder Verdacht in Nichts verschwinden.

Wer aber hatte alsdann die grauenvolle That verübt? Wo sollte man den Mörder suchen, wenn Jene es nicht gethan?

Nach der Entfernung des Staatsanwaltes und seiner Frau wich allmählig der Bann und die Erstarrung, welche die aufregende Scene die in lautlosen Gruppen umherstehende Gesellschaft versetzt. Man gab, freilich nur halblaut, seiner Meinung und Ansicht Ausdruck; man moquirte sich über den Polizei-Director, der sich wieder ein Mal „gründlich blamirt“, und sprach die Ueberzeugung aus, daß es zwischen dem Staatsanwalt und seiner Frau doch noch zu keinem wirklichen Bruch gekommen sein könne, da er sich ihrer doch so männlich und edel angenommen, und fast Alle waren einstimmig in seinem Lobe.

Neben der Gräfin, die, völlig ihre Umgebung vergessend, neben der Leiche des Bruders kniete, wie es schien in starren, thränenlosen Schmerz versunken, stand Frau von Dollberg und suchte durch sanften, liebevollen Zuspruch die tief Erschütterte zu trösten und zu beruhigen.

Der Polizei-Director, sich seiner Pflicht erinnernd, hatte indessen einen der Diener um polizeilichen und gerichtlichen Beistand nach der Stadt gesendet, und wollte eben, nachdem er der übrigen Dienerschaft befohlen, bis zur Ankunft der Polizei und des Richters alle Zugänge des Schlosses streng zu bewachen, die Gesellschaft ersuchen, sich zurückzuziehen, damit er mit der Durchsuchung der Arcade beginnen lassen könne, als ein Zwischenfall, der wohl geeignet war, auch das kälteste Herz zu erschüttern, Licht in das noch über der Bluttthat schwebende geheimnißvolle Dunkel bringen sollte.

Neben Frau von Dollberg stand plötzlich, ohne daß man sein Kommen bemerkt oder auch nur in der allgemein herrschenden Erregung auf ihn geachtet hätte, ein kleiner Mann in einem langen, grauen Ueberrode, mit fahlem, runzelvollen Gesicht und unheimlich unter den buschigen Augenbrauen hervorblickenden Augen. Erst, als er mit seiner heisern, schrillen Stimme den Namen der Frau von Dollberg nannte, und zwar deren Vornamen Emilie, wurden die zunächst Stehenden auf ihn aufmerksam.

Frau von Dollberg war bei dem Klange der Stimme, die so unerwartet an ihr Ohr schlug und die sie nur zu wohl zu kennen schien, tödtlich erschrocken zusammengezuckt. Wie vor einem grauenvollen Gespenst, einer furchtbaren, übernatürlichen Erscheinung, die un plötzlich vor ihr aufgetaucht war, taumelte sie zurück, die Augen mit dem Ausdruck starren, sprachlosen Entsetzens auf den Alten geheftet.

„Großer Gott! Philipp!“ rang es sich endlich wie ein Angstschrei von ihren convulsivisch zuckenden Lippen. Der Alte schnitt eine Grimasse, die ein Lachen sein sollte und doch den unheimlichsten Eindruck machte. Dabei suchte er sich Frau von Dollberg zu nähern, die entsetzt, verstört vor ihm zurückwich.

„Ich sehe, Du kennst mich noch, Emilie!“ rief er und suchte sich ihr abermals zu nähern. „Warum auch solltest Du den Mann nicht kennen, dessen geachteten, ehrlichen Namen Du einst getragen, der Alles für Dich zu thun bereit war, und den Du zum Dank für seine Liebe, sein Vertrauen, moralisch vernichtet, dessen Ehre Du in Fetzen gerissen, daß er nicht mehr wagen darf, sich vor den ehrlichen Menschen zu zeigen! Sieh mich doch an, ehrloses Weib, wenn Du den Muth dazu hast, — sieh mich genau an, was ich jetzt bin, — ein Nichts, ein Stamm ohne Krone, eine Menschenruine, grau und verfallen, ein in den Augen der Welt durch sein Weib Entehrter! Das hast Du, schamlose Verrätherin, an Liebe und Treue, das hast Du, ehrloses Weib, aus mir gemacht! Bis ich Dich kennen lernte, Schlange, die meine Ehre mit ihrem Gift besudelt, durste ich mein Haupt hoch und frei tragen, denn ich war mir bewußt, stets nur das Gute und Rechte gethan und gewollt zu haben. Dann kam der Schlag, den Du und Er gegen mich geführt, — die Schande brach über mich herein und beugte mein Haupt tief, tief in den Staub der Straße. Ich floh die Welt, die Menschen, die ich geliebt, für die ich gestrebt und gedacht, um mich in tiefster Einsamkeit vor ihrem Hohn und Spott zu schützen. Entehrt zu sein, entehrt durch die Frau, die man geliebt mehr als sich selbst, — ach, es thut so weh, so weh.“

Er hielt inne, wie erschöpft und gebrochen in sich selbst zusammensinkend, während seine glühenden Blicke mit einem irren, unheimlichen Ausdruck, wie etwas suchend, umherschweiften, bis sie endlich auf dem Antlitz des Todten ruhen blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. März er. von Vormittags 11 1/2 Uhr ab, werde ich in Bärzdorf im Gehöft des Freigutsbesizers Gottfried Biedermann (Gut Nr. 38): ein Pferd, Pferdegeschirre, eine Partie Kurzstroh und 1/2 Schock Langstroh, einen Ackerwagen, Leitern mit Zubehör zum Erntewagen, eine Wurfmaschine, einen Gemüsekasten und verschiedene Ackergeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 6. März 1885. Köhler, Gerichtsvollzieher.

Große öffentliche Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines Gut- und Puh-Geschäfts werde ich Mittwoch den 18. d. M., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, in Kügler's Garten = Salon, Rathhausplatz: 250 feine Damen-Sommerhüte, eine Partie Noireeschürzen, fertige Wolljachen, Chemisettes, Schlipse u. v. A. öffentlich meistbietend versteigern. Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator S. Wygodzinsky.

Reiche Heirath!

Für eine junge Dame von pers. Repräf., welche 60000 Thlr. Vermögen besitzt, suche ich einen geeigneten Lebensgefährten. Nicht anonyme Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Rückporto an Jul. Wohlmann, Breslau, Oberstraße 14. Nicht ernste, scherzh. od. unpass. Anträge ausgeschlossen. Bei Convenienz kann sofort pers. Vorstellung erfolgen. Absolute Discretion.

Wenn sich die verleumderischen Redensarten gegen die Louise Püschel nicht einstellen, werde ich die betr. Personen gerichtl. belangen. Neu-Salzbrunn. Bertha Püschel.

Ehrenerklärung.

Ich habe die Frau Hausbesizer Dirich, Hofstraße Nr. 9 in Waldenburg, wörtlich beleidigt, leiste hiermit Abbitte und zahle die bis jetzt entstandenen Kosten. Dittersbach, im März 1885. Karl Süßenbach, Berghauer.

Wir haben den Bergmann Wilhelm Scharf von Altwasser durch falsche Anschuldigung des Meineids beleidigt und warnen laut Schiedsmannvergleich vor Weiterverbreitung. Die Berghauer Gregor'schen Eheleute und Ant. Exner.

F. Mattfeldt, Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a. expedit Passagiere von Bremen nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd. Reisedauer 9 Tage.

Mein Haus

nebst großem Garten, Aue u. 5 Morgen gutem Acker, worin seit 30 Jahren ein flottes Getreidegeschäft, nebst Butter- und Spezereiwarenhandel betrieben, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen. Alt-Friedland, Kr. Waldenburg. Karoline Geisler, Handelsfrau.

Reinhold Schwitalia Maler,

Waldenburg in Schlef., Gartenstraße 18.

empfehlte sich seinen werthen Kunden, sowie den geehrten Herrschaften von Waldenburg und Umgegend zur Ausfühung von Stuben-Malereien, sowie Tapezieren, Oel- und Lack-Anstrichen für Fußböden, Thüren, Fenster, Möbel, Holz- und Blech-Sachen jeder Art unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Weidenslaufer, Berlin NW. Pianos) 15 M. monatlich. Bell-Organ) Catalog gratis.

Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

(Anstalt des landw. Centralvereins für Schlesien.) Beginn des neuen Schuljahres am 13., Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule, die Hauptschule (Berechtigung zum einjährigen Dienst) und die elementare Fachklasse am 11. April. Näheres auf gefällige Anfragen durch den Director Schulz.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden, damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Sommers. 14. April. Winters. 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann. Die Baugewerkschule zu Hörter a. Weser beginnt ihren Sommer-Cursus den 4. Mai und den Vorunterricht den 15. April. Der Winter-Cursus beginnt den 3. November und der Vorunterricht den 16. October. Anmeldungen beim Director Möllinger.

Capital-Vericherungen für den Todesfall

sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder- und Aussteuer-Vericherungen. Leibrenten- u. Alters-Vericherungen übernimmt unter eoulantesten Bedingungen die Deutsche Lebens-Vericherungs-Gesellschaft a. G. Errichtet 1869. Potsdam. Activ-Vermögen 7 Million. M. Vermögensbestand: 58 Millionen M. Angesammelte Reserven: 6 Millionen M. Kostenfreie Auskunft ertheilen sämtliche Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen, sowie Die Direktion in Potsdam.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Haupt-Vertretung für den dortigen Platz Herrn A. Madantz auf dessen speciellen Wunsch abgenommen und auf Herrn A. Mosler, Lederhandlung daselbst, vom 1. d. M. ab übertragen haben. Breslau, den 4. März 1885.

Das Bureau der „Germania“, Lebensvericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Wegen Veränderung vollständiger Möbel-Ausverkauf

bei J. Sander, Tischlermeister, Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 34, erste Etage.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen wegen Uebergabe des Geschäfts. G. Barthel, Bäckerstraße, neben der Töchterchule.

Das Schlesiße Emailirwerk „Getrudenhütte“ Freiburg i. Schl.

hat Herrn R. Kreidemann, Waldenburg, Rathhausplatz 9, den Allein-Verkauf der Fabrikate in emailirten Geschirren aller Art für Waldenburg und Umgegend übertragen. Herr Kreidemann wird nur zu Fabrikpreisen laut Musterbuch und Gültigen-Preiscurant verkaufen. Freiburg i. Schl., den 15. Februar 1885.

Die Verwaltung. Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Waldenburg und Umgegend auf mein von der Hütte übergebenes Lager aufmerksam zu machen. Für Händler und Wiederverkäufer gewähre extra Rabatt.

R. Kreidemann, Rathhausplatz 9.

Doppelt asphaltirte Isolirfahplatten

zur Isolirung von Fundamenten, Gewölben und Brücken empfiehlt die Emilienhütte zu Weisstein.

PATENT - Unentgeltlich vers. Anweisg. z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. besettigen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Drosselthalerstr. 62.

Billigste Bezugsquelle für Gläser.

Den Herren Gastwirthen empfehle mein großes Lager in allen Sorten Gläsern. Reichhaltige Auswahl in Korn- und Liqueur-Gläsern, Seidel, sowie amerikanische Seidel zu sehr billigen Preisen. Hermann Gerlach.

Cigarren! Sortimentskisten,

je 10 Stück der nachstehend verzeichneten Sorten enthaltend, versende zum Preise von 7.50 Mk. franco:

Cagliostro, à M. 50	La Bouquet à M. 60
El Universo - - 60	El Ojo de Fuogo - - 75
Alpen-Club - - 60	Patti - - 80
El Maestro - - 60	Colonial - - 90
El Puerta del Sol - - 60	Yuelta Havana - - 100

Preise per Mille in 1/10 verpackt. R. Schönfeld, Waldenburg, Freiburgerstraße 23.

Gebadene Pflaumen

in rauchfreier Waare, ausgewogen das Pfund von 16 Pfennigen an, Sackweise billigt, empfiehlt W. Brieger.

Am 19. und 20. März d. J.

Ziehung der Großen Schlesißen Lotterie zu Breslau 2000 Gewinne

darunter Hauptgewinne i. W. v. 15000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. u. s. w.

Loose à 3 Mark 11 Loose sind in allen für durch Plakate 30 Mark kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Auch direkt zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant: I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. postol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich. In Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow, Friedr. Pohl's Nachf. und bei Wilh. Schubert; in Altwasser bei R. Wagner; in Charlottenbrunn bei Rich. Eitel und bei Carl Mücke; in Dittersbach bei Frau Otilie Horn und P. W. Tschirner's Nachfolger; in Friedland bei Josef Stelzer und Conditör B. Weiss; in Görbersdorf bei Otto Lellau; in Gottesberg bei C. Richter; in Neu-Weisstein bei Jul. Lüncke; in Wüstegiersdorf bei C. Pflaume; in Ober-Salzbrunn bei Conditör G. Fiedler und bei A. Riedel; in Wüste-Waltersdorf bei Ed. Hellwig und bei H. Schmidt.

Muster nach auswärts bereitwillig franco.

Hermann Schwarzer,

Freiburger Straße 2a.

Seiden-, Manufactur-, Mode-Waaren-,
Tuch-, Leinen-, Nähmaschinen- und
Damen-Confections-Lager.

Den geehrten Herrschaften und P. T. Publikum die ergebene
Anzeige, daß sämtliche

Neuheiten

für Frühjahr- und Sommer-Saison in
Seidenstoffen,
Wollkleiderstoffen,
echtfarbigen Clavier Waschstoffen
in reichster Auswahl der prachtvollsten Muster
eingetroffen sind.

Sämtliche Waaren sind in guten, dauerhaften Qualitäten ver-
treten und die bei allen Artikeln durchgehends gleichmäßig
billigen Preise gewähren jedem Käufer die Garantie eines
vortheilhaften Einkaufs und bieten absolute Sicherheit für

reellste Bedienung.

Muster nach auswärts bereitwillig franco.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren
werden in kürzester Lieferzeit und zu herab-
gesetzten billigen Preisen angenommen in der
Strohüt-Wasch- und Prehanstalt von

R. Bänsch, vorm. Hartwig,
Putz-Geschäft, Freiburgerstr. 27.

Die neuesten Muster in allen Farben und Facons
liegen in großer Auswahl zur gefl. Ansicht.



Einem geehrten Publikum von Walden-
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**
in Marmor und Sandstein (60 Stück zur
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur
soliden Preisen. Franco-Transport bis Fried-
hof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Fried-
hof geeignet (bis über Lebensgröße).

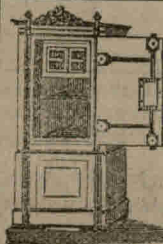
Am Lager: Figuren von wetterfester
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Ce-
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in
Stein nebst dazu gehörigen Postamenten.
Hochachtungsvoll und ergebend

A. G. Flegel,

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und
moderne Studatur-Decorationen.

Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.
Wohnung und Geschäft im Hause des Seilermstr. Herrn Klee.

Pianino's, kostenfreie Lieferung,
à 15 Mark monatlich.
Pianof.-Fabrik L. Herrmann & Co.
Berlin C., Burgstr. 29.



**Kassenschränke
und Cassetten**
verschiedener Größe,
sowie
**Gitterwerke
u. Geländer**
in Schmiedeeisen,
hocharmige

Nähmaschinen,
System Singer, von 60 Mk. ab,
sowie Reserveheile für Wheeler
& Wilson-Maschinen stets vorrätzig.
Reparaturen werden sorgfältig aus-
geführt.

Friedr. Schreyer,
Schlossermeister,
Waldenburg, Töpferstraße 25.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.
Daunen und ungeschliffene Federn
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen
versenden:
Naturtapeten von 13 Pf. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
karten franco auf Wunsch überallhin
versenden.

Damen finden in meiner
neuesten Broschüre:
„Geheime Winke“ die sicheren
Mittel (Recepte) gegen Perioden-
störungen auch hartnäckigster Art.
Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.
Einen Schuhmacher-Gesellen sucht
Ernst Kitzler in W.-Hermesdorf.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischer Arbeiten.

Pianino's,
neue, von 450 Mark ab. Noten-
zahlungen bewilligt. Photographien,
Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,
Piano forte - Fabrik
mit Dampftrieb.
Niederlage bei Herrn **J.
Häusler** in Waldenburg.

Wegen Auflösung der Baumschule
zu Neu-Jauernick bei Königs-
zell verkaufe Obst- und Alleebäume
(Kastanien, Eschen, Linden u. s. w.),
Obst- und Beerensträucher zu mäßi-
gen Preisen. **Em. Fischer,**
Neu-Jauernick pr. Königszell.

Kleiderreinigen
und Färben, sowie Ausbessern wird
schnell und sauber ausgeführt von
verw. Schneider **Seifert,**
alte Freiburgerstr. 28.

Handschuhe
in Glage- u. Wildleder, Spontträger
und Anlegürtel, eigenes Fabrikat,
empfiehlt **J. Stiller,**
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Ein sehr gutes Hausmittel
für Magenleiden und Ver-
dauungsschwäche ist
Schleithner's

Beatrice-Liqueur.

Dieses vorzügliche Präservativ
sollte in keinem Haushalte feh-
len. Wer nur einmal einen
Versuch damit gemacht hat,
empfiehlt es gern weiter, woher
es kommt, daß sich der Beatrice-
Liqueur überall ohne Reclame
eingeführt hat, durch seine vor-
trefflichen Eigenschaften.

Vorrätzig a. Flasche 50 und
100 Pf. in der Drogenhand-
lung von **Falkenberg & Rasch-
kow** in Waldenburg, in Liebau
bei **Dr. Pfeifer,** Apotheke, in
Schweidnitz bei **C. Molke,**
Kaufmann, in Landeshut bei
I. Umlauf, Kaufmann u. s. w.

**Landauer, ein- u. zwei-
spännige Fensterwagen**
werden zu kaufen gesucht.
H. Beer, Gasthofbesitzer
in Hirschberg.



Einem geehrten Publikum von Waldenburg, Salz-
brunn und Umgegend empfehle ich meine
großen Lager
fertiger Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein
in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen bei
Bedarf einer gütigen Beachtung.

C. F. W. Ulitza,
Bildhauer,
Gottesbergerstraße Nr. 20, Atelier: Bahnhofstraße.
Filiale: Salzbrunn, Grünbergerhaus.

**Maschinenbau- & Hilburg-
Bangewerkschule, Walden-
hausen.**
Aufenth. billig, Hon. 75 M. Rathke, Dir.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfabri-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.



Für Zahuleidende
empfehle ich mich zum Einsetzen
künstlicher Gebisse, sowie zum Plom-
biren hohler Zähne.

J. Nawroth,
Friedländerstraße, neben der
kathol. Kirche.
Täglich in meinem Atelier zu sprechen.
Um Zerthümer zu vermeiden, bitte
genau auf meinen Namen zu achten.

Zum herannahenden Frühjahr em-
pfehle mein
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Geschäft**
gütiger Beachtung.
Frau Marie Fischer,
Rathhausplatz Nr. 2.

Dauerhaft
gearbeitete
Sopha's
in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen

H. Nchmann,
Gasthof zur Stadt Friedland.

Nur 5 Mark!

300 Dgd. **Teppiche** in rei-
zendsten türkischen, schott. und bunt-
farbigen Mustern, 2 Meter lang,
1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst
geräumt werden und kosten pro Stück
nur noch 5 Mark gegen Einwendung
oder Nachnahme. **Bettvorlagen**
dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Ein tüchtiger Schneidergeselle kann
sich bald melden bei **W. Hauck**
in Altwasser, neben der ev. Kirche.

Anerkennung.

Ev. Wohlgeborene eruche mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres
rheinischen Trauben-Druck-Sonigs*) à 3 M., welcher sich in meiner
Familie bei Halsleiden, Husten u. fets bewährt hat, schiden zu wollen.
Schloß Theres bei Obertheres in Bayern.

Carl Freiherr v. Dittfurth, Hauptmann a. D.
Der ächte rheinische Trauben-Druck-Sonig, von dem Erfinder und
alleinigen Fabrikanten **W. S. Zidenheimer** in Mainz direkt bezogen,
ist per Flasche à 1, 2 1/2 und 3 Mark käuflich in Waldenburg
bei **Adolf Madantz,** Charlottenbrunner Straße, ferner in dessen
Filiale: **Gottesberg,** Fürstensteinerstraße, in Altwasser bei **R. Wagner,**
in Hermisdorf bei **Wilh. Krause,** in Friedland bei **Gust. Höfing,** in
Görbersdorf bei **Otto Lellau,** in Landeshut bei **Georg Langer,** in
Vollshain bei **Ewald Basler,** in Freiburg bei Apotheker
G. Otto, in Schweidnitz bei Apotheker **Paul Kege.**

12 Ehrendiplome und Medaillen!

Die Firma **J. Paul Liebe** in Dresden
empfiehlt ihre, auf den Principien rationeller Ernährung basirten
Genuss-Präparate:
„Liebe's“ **Malzextract,** das langjährig bewährte Mittel bei
Erkrankung der Athmungsorgane.
„Liebe's“ **Eisen-Malzextract** bei Bleichsucht und Blut-
armuth, leicht verdaulich.
„Liebe's“ **Chinin-Malzextract** in der Reconvalensenz, bei
Nervenleiden, besond. der
Frauen, als Kräftigungsmittel
im Alter eingebürgert.
„Liebe's“ **Kalk-Malzextract** bei Zehrung, Knochenkrank-
heiten der Kinder und ge-
wissen Frauenleiden (siehe Gratis-Broschüre i. d. Depôts).
In den Apotheken. Engros: **B. J. Grund,** Breslau.

Zur geschmackvollen An-
legung von Hausgärten,
Blumen- u. Teppichbeeten,
sowie zu Vorrichtungen schon be-
stehender Gärten empfiehlt sich
P. Seichter, Silberburg.
Arbeiten nach außerhalb werden
ebenfalls angenommen und auf das
Beste ausgeführt.

! Gut und billig!
Damen-Gamaschen in Leder von
4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummi-
zug 2 Mk. 50 Pf., Kleidungsstücke,
Stiefeln, gute Uhren, Tische, zwei
Sopha'stische, schwarze Knabenröde
u. dergl. werden verkauft bei
Dirich, Hofstraße Nr. 9.
Das werden auch dergl. Sachen getauft.
Ein zuverlässiger Pferdejunge kann
bald eintreten Haus Nr. 180 in
Ober-Salzbrunn.

Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
M. Goldstein, in Wehner's Weinhandlung, Freiburger Straße.
 Bestellungen nach Maß werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und 9 Ellen lang, namentlich für Confirmandinnen, einfarbige Kleiderstoff-Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen in allen Farben, grau, blau, grün, oliv (mode), braun, dunkelblau, roth-braun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, auch zu Ueberziehern, namentlich viel dunkle, als auch ganz schwarze Tuchstoffe, klein karirt, melirt u. gestreift, vorzügliche, reelle Fabrikate in nur guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen Farben, namentlich vorzügliche schwarze feine Sammet-Rester zu Garnirungen, als auch zu guten Jaquets. Sammetrester in allen Farben, ebenso Atlas-Rester in roth, blau, braun, grün, oliv, rothbraun, grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas, Semdentuch, auch Piquéparchem-Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu Jacken, Hemden, Unterleibern, zu Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend, sowie ganz bunte Shirting-Rester zu Fenster-Mouleaux in allen möglichen Breiten.

Rester

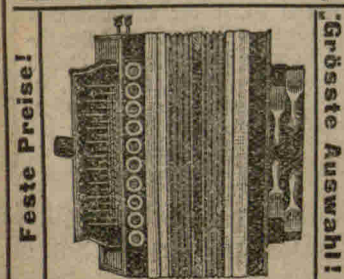
von Planelen in einfarbig als auch gestreift und karirt zu Röcken, Jacken, und Kleidern in vorzüglichen Mustern. Zügens-, Inlett- und Varghent-Rester, sowie Schürzen-, Blandrud- und Hofenzug-Rester sind vorrätig und werden billig, auch postenweise

ausverkauft

bei

Heinrich Eyllenburg,
 Ring.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Gute Saat- und Kartoffeln
 offerirt
Dom. Weizen-Leipe.

Karpfen!
 Leder-, Spiegel- u. Schuppen-Karpfen gemischt — vorzüglich einjähriger Strich — a Hundert 1 Mt., hat abzugeben
Das Forstamt Gudowa.

Brathering,
 ff. gebraten in piquant. Sauce, das Postfaß circa 10 Pfd. 3,50 Mt.,
Salzhering, 84er,
 ff. das Postfaß circa 10 Pfd. 3 Mt. versende franco unt. Postnachnahme
H. Noack, Greifswald a/Distsee.

Haide-Schreiben-Honig,
 Pfd. 75 Pf., zweite Waare 55 Pf.,
Reichonig 50 Pf., Seim- (Speise-) Honig Pfd. 40 Pf., Futter-Honig gestampft 40 Pf., in Scheiben 50 Pf., täglich frisch. Bienenwachs, Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld's Interereien.

Butterpulver,
 zur Erleichterung des Butterns und Erzielung einer guten Ausbeute, zu haben bei
R. Bock,
 neben der ev. Kirche.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarche etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich - Bonbons
 von **Victor Schmidt & Söhne** in Wien. Depot in Waldenburg bei **Rob. Bock.**

Heinrich Schmid's Arrowroot-Kinder-Zwieback.

Genau nach ärztlicher Angabe bereitet, von Autoritäten geprüft und anerkannt als das vorzüglichste, nahrhafteste und leicht verdaulichste Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel für Personen jeden Alters, namentlich aber für schwächliche Kinder, Lungenkranke und Reconvalescenten, ist von Verzeiten bereits vielfach empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.
 Niederlage in Waldenburg bei **Hermann Gerlach.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Waldenburg in den Droguerien von **R. Bock u. Falkenberg & Raschkow** und bei **Paul Schieritz.**

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser,** à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf., Berlin.
 In Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow** und **Rob. Bock**, in Neu-Weisstein bei **Julius Linko**, in Altwasser bei **R. Wagner.**

Ein gef. Arbeits-Pferd, Wagen und Schlitten, sowie eine größere Anzahl Küchenbleche und Leig-Schüsseln stehen zum Verkauf in der Hofmühle in Ober-Waldenburg.

Ein ges. Arbeits-Pferd, Wagen und Schlitten, sowie eine größere Anzahl Küchenbleche und Leig-Schüsseln stehen zum Verkauf in der Hofmühle in Ober-Waldenburg.

Tapissiererei-Stidereien werden angefertigt
Freiburgerstraße Nr. 6.
 Bestellungen wolle man im Oeder'schen Geschäft abgeben.

Hochfeinen Honig-Syrup
 pr. Pfund 20 und 25 Pfg., empfiehlt
Franz Koch.

Rehwild,
 Keulen und Rücken, empfiehlt billigt
W. Gründel, Wildhandlung
 in Altwasser.

Wachholder-Saft,
 ganz rein, ist das reellste, natürliche Hausmittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen, wirkt kräftigend, blutreinigend und treibt die Blähungen, auch für Kinder sehr gesund und zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 Pf. bei **R. Bock** in Waldenburg, neben der evangel. Kirche.

Reinigt das Blut!

H. Schütze's Blutreinigungspulver,*
 seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte, u. A. Oberarzt **Dr. Groven, Dr. Heilgrewe** etc. als das beste blutreinigende Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art (Flechten, Geschwüre, Beinschäden), Kopfleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Husten, Nieren- und Blasenleiden, Scropheln etc.
 * à Dose 1 Mt. 1,50. Unter 2 Dosen werden nicht versandt. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
 * Laut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen, Versand nur durch die **Engel-Apotheke, Kötterstr.**
 (Rouss J. L.)

Bei meinen schrecklichen Hämorrhoidaliden, Darmkatarrh hat Ihr Pulver den allerbesten Erfolg gehabt. Schmerzen hörten auf, so dass ich meinem Beruf nachgehen kann. Möchte das Pulver überall die wohlverdiente Würdigung und Anerkennung finden. (Bestellung.)
Elberfeld.
Charles Böhl,
 Balletmeister und Lehrer der ästhetischen Körperbildung.

CHOCOLADE
 m. Malzextrakt.
 No. 22 à 2 Mt. und No. 23 à 2 1/2 Mt. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äusserst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten
Anker-Malzextrakt-Bonbons (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditorien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.
 Vorrätig bei **C. E. Obst** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.

Beinschäden
 (Krampfadergeschwüre, Salzfloss). Prospect über Heilung durch meine Mittel sende gegen 10 Pf.-Marke franco. Apotheker **Maass, Muskau** i. Schl.

CACAO-VERO
 entölt, leicht löslicher Cacao.
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
 Preis: per 1/4 1/4 1/2 1/2 = Pfd.-Dose 850 800 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Niederlagen bei Herrn **Herm. Gerlach** und Herrn **P. Penndorf.**
Ein Knabe, der Barbier werden will, kann sich melden bei **G. Wunsch** in Nieder-Hermisdorf.

Ein Knabe, der Barbier werden will, kann sich melden bei **G. Wunsch** in Nieder-Hermisdorf.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Halsleiden.
 Ihr „Huste-Nicht“ hat mir in der That große Dienste geleistet. Mein Halsleiden ist nunmehr durch selbigen wiederum geheilt worden etc.
Weißenfels bei Leipzig.
C. Winkler, Rechtsanwalt.

Bei Schwäche.
 Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß nach Gebrauch Ihres „Huste-Nicht“ meine Kräfte so gekürt worden, daß ich wieder gut arbeiten kann. Eruche Sie etc. St. Hubert bei Kempen am Rhein.
Maria Hansen.

***) Extract à Flasche 1 Mt., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg.** — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, in Salzbrunn bei **Oscar Wehner**, in Charlottenbrunn bei **Ernst Obst Nachf.**, in Wüstegiersdorf bei **C. Pfäume** und in Hermisdorf bei **W. Krause.**

Wiederverkäufer
 erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferkühlerei von
F. Nimptsch,
 Gartenstraße 6.

Bei Husten u. Heiserkeit,
 Luftröhren- und Lungen-Catarch, Athemnoth, Verschleimung u. Krätzen im Hals empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft
 als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf. Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.**
 Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger** in Waldenburg, **Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause** und **A. R. Opitz** in Hermisdorf, **A. Hofmann** in Altwasser, **Gebrüder Lauterbach** in Salzbrunn und **H. Koch** in Gattesberg.

Neue Salz-Heringe,
 84er Fang, in schönster Waare, versende das Postfaß von ca. 10 Pfd. mit Inhalt von 40—50 Stück garantiert zu 3 Mt. frei Postnachnahme.
P. Brotzen, Crocetin a. d. Ostsee,
 Reg.-Bez. Stralund.

Die electromotorischen Zahnhalsbänder
 sind seit Jahren anerkannt bewährtes Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe u. Zahnkrämpfe fernzuhalten.
 In Waldenburg läßt zu haben bei **R. Bock,**
 neben der evang. Kirche.

P. Kneifel's Haar-Tinktur
 anerkannt bestes, wo nicht einzig sicheres Mittel gegen das Ausfallen, sowie zur Vermehrung des Haares (man lese die Zeugnisse und größeren Inserate) ist in Waldenburg nur echt bei **R. Bock, Hofstraße.** In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mt.

Flechtenkranke, auch die, welche fanden, werden unter Garantie gründlich geheilt. Man veräume daher nicht, meine von mir zu beziehende Schrift, Preis 1 Mt., zu lesen.
C. Rolle, 1. Elbstraße 24.

Ein gut erhaltene Nähmaschine
 ist für 1/3 des Ankaufspreises zu verkaufen, ebenso noch andere überflüssige
Möbels.
Hoben.

Eine Luftkegelbahn
 in noch ganz gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei
G. Springer
 in Ober-Waldenburg.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugend-sünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie kurirt. Die große Heilmittel wurde v. ein Missionär in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirt. Couvert an **Rev. Joseph T. Jaman, Station New York City USA.**

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestodt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. a 60 u. 1,20 Pf. im Alleindepot für Waldenburg bei **Paul Rudolph's Nachfolger.**

Pilioneze,
 gegen Sommerprossen, Leberflecken etc., 1/1 Flc. 3 Mt., 1/2 Flc. 1,50.

Dr. Extract,
 entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc. a Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel,
 zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50, 1/2 Flc. 1,25.

Haarwuchs-Pomade,
 vorzüglich zum Kopf- und Bart-Haarwuchs, 1/1 D. 3 Mt., 1/2 D. 1,50.
Rothe & Co., Berlin.
 Depot bei **R. Bock, Droguen-Handlung.**

Alle Geschlechtskrankheiten,
 Manneschwäche, Pollution, Sterilität, Weisfluß, Periodestörung, Hautkrankh., heilt ohne Berufsstörung schnell und sicher, auch brieflich, bei strengst. Verschwiegenh. **H. Geissler,**
 Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 22, 1 Tr.

2100 Mark
 Armenkassengelder sind bald oder am 1. April c., eventuell auch später, gegen pupillarische Sicherheit und gegen 4 1/2 Procent Zinsen auf ein ländliches Grundstück zu vergeben durch den Armen-Verein **Nieder-Hermisdorf.**
Jacob.

Als Vertreter
 werden bei Landwirthen, Fuhrwerksbesitzern und industriellen Etablissements gut eingeführte respectable Herren, auch auf dem Lande, für lohnende Artikel verlangt. Fr. Offerten mit Referenzangabe sub **Z. A. 5.** postlagernd **Glogau.**

Malergehilfen
 sucht **W. Steiner, Maler, Altwasser,**
 Mannesfelder Haus.
Einen Tischlergesellen sucht **Birke.**
Ein Knabe kann in die Lehre treten bei **Giesel, Schuhmachermeister** in Ober-Waldenburg.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Barbier** zu werden, kann sich melden beim Heilidiener **G. Sunke** in Weisstein.

Einen Lehrling nimmt an **Wilh. Guder, Schmiedemeister** in Neu-Salzbrunn.

Einen kräftigen Lehrling placirt **O. Fleischer,**
 Pfefferkühlerei und Conditor.

Ein Dienstmädchen, im Waschen erfahren, sucht zum 2. April **Pokorny, Altmannstr., Dittersbach.**

In den Papierfaal werden **kräftige Mädchen**

gesucht von **Papierfabriken in Friedland.**
 Tüchtige Landmädchen und Jungen von 16 Jahren finden bald Stellung durch **Bern. Weid** in Ober-Salzbrunn, „Karlsbader Hof“.

Mein junger, gelber Hund (Vogel) ist mir entlaufen; Wiederbringer erhält Belohnung bei **A. Keil,**
 Fleischermeister in Weisstein.

Städtische Sparkasse Waldenburg.

Gemäß § 15 des Statuts vom 15. August 1881, bestätigt durch das Königl. Ober-Präsidium von Schlesien unterm 14. Oktober 1881 veröffentlicht wir nachstehend die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1884:

Bestand an Spareinlagen Ende 1883 auf 6622 Bücher 2,146,293 Mt. — Pf.
Dazu: neue Einlagen in 1884 698,917 = 50 =
zuge schriebene Zinsen pro 1884 62,354 = 71 =
= 2,907,565 Mt. 21 Pf.

ab: Rückzahlungen in 1884 493,429 = 72 =
demnach Betrag der Spareinlagen Ende 1884 . . . 2,414,135 Mt. 49 Pf.
worüber sich 7473 Bücher im Umlauf befinden.

Der Reservefonds (§ 33 des Statuts) betrug Ende 1883: 121,057 Mt. 42 Pf., Ende 1884 dagegen 144,801 Mt. 13 Pf.

Die Summe von 2,558,936 Mt. 62 Pf.

ist vorhanden:

in Hypotheken mit 1,196,917 Mt. 25 Pf.
in Effecten zum Course vom 31. Dezember 1884 1,188,860 = 05 =
in Stückzinsen von Effecten 1,679 = — =
in Guthaben bei Banken . . . 139,712 = 25 =
in Kassenbestand 31,768 = 07 =

wie oben 2,558,936 Mt. 62 Pf.

Die auf Grund der Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 bei uns niedergelegten, in der obigen Summe enthaltenen Mündelgelder betragen Ende 1884 452,997 Mt. 32 Pf. auf 1238 Bücher.

Die städtische Sparkasse, welche nach den Vorschriften des Gesetzes vom 12. Dezember 1838 eingerichtet und von der Stadtgemeinde Waldenburg garantiert ist, nimmt Einlagen an in Beträgen von 1 Mark bis 1000 Mark und verzinst dieselben mit 3 1/2 pCt.

Das Kassenlokal befindet sich im Rathhause und ist an allen Wochentagen, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für das Publikum geöffnet.

Herr Kaufmann **Richard Warmbt** (Friedländerstraße) ist Verwalter einer Sammelstelle und nimmt Einlagen für uns an. Waldenburg, den 28. Februar 1885.

Das Curatorium. Die Kassenverwaltung.
gez. **Miessner. Reuschel. Riedel. Schäl.** gez. **Rieger. Knittel.**
Töpflitz. Warmbt. Alde. Grave.

Der Arbeiter **Alois Raschdorf**, am 29. April 1859 in Rüdgers, Kreis Glatz geboren, katholisch, zuletzt in Dittersbach, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärrpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Derfelbe wird auf

den 21. April 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu Waldenburg in Schlesien zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird **Raschdorf** auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Herrn Civilvorsitzenden der Erhsh.-Commission zu Glatz über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldenburg, den 6. Dezember 1884.

Der Staats-Anwalt.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Schlepfer **Alexander Hampel** aus Schmiedeberg i. Schl., daselbst am 7. Oktober 1864 geboren, zuletzt in Altwasser, ist die Unteruchungshaft wegen gefährlicher Mißhandlung, schweren Hausfriedensbruchs und groben Unfugs verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — M. II. 4/85. — Waldenburg, den 2. März 1885.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Statur: unterseht. Größe: 5 Fuß 3 Zoll. Haare: schwarz. Stirn: frei. Bartlos. Augenbrauen: schwarz. Augen: braun. Nase: stumpf. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Rinn und Gesicht: rund. Sprache: deutsch. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: schwarzer Stoffrock, schwarze Hose und Weste, Bergmannsmütze, Halbtiefeln, weißes Hemd.

Vorschuß-Verein zu Waldenburg

(eingetragene Genossenschaft).

General-Versammlung

Montag den 9. März c., Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung: 1. Bericht über das 25. Geschäftsjahr; 2. Bericht der Revisions-Commission und Ertheilung der Decharge; 3. Beschlußfassung über Verwendung des Dispositionsfonds; 4. Bericht und Beschlußfassung den Reservefond betreffend; 5. Festsetzung der Dividende und Vertheilung des Reingewinns.

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Waldenburg,
eingetragene Genossenschaft.
Höhn, Vorsitzender.

Verein zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen

im Kreise Waldenburg i. Schl.

Sonabend den 7. März c., Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses in Waldenburg.

Vortrag des Herrn Bergwerks-Direktor **Festner:**

„Ueber die Entstehung und Veränderung der Erdoberfläche.“

Demnächst Vortrag selbstverfaßter Gedichte in schlesischer Mundart des Herrn **Wetteraufseher Oswald Rücker.**

Eintrittskarten sind beim Schriftführer des Vereins, **Leistikow**, Waldenburg, Gartenstraße 16 II., zu haben.

10 Stück Cigarren für 30 Pfennige
von ausgezeichneter Güte empfiehlt
Franz Koch.

Ein tüchtiger Wirtschaftler und ein dergleichen Kutscher, beide ledig und mit nur guten Zeugnissen versehen, suchen Stellung durch das Vermietungs-Comptoir **P. Hartmann**, Mühlentstraße 19.

Gelegenheitskauf.

Tischläufer mit **Handstickerei** in prachtvollster Ausführung, die sonst 12—15 Mt. kosten, empfehle ich in großer Auswahl das Stück zu **6 Mt. 50 Pf.**

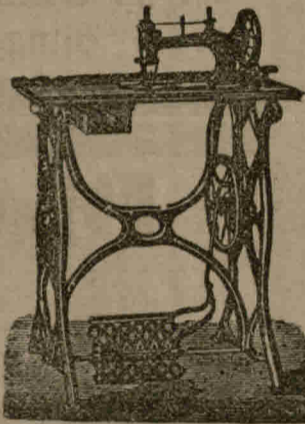
Taschentücher, rein Leinen, weiß, mit bunten Ranten und farbig, mit kleinen Bleich- oder Webefehlern, empfehle ich zu auffallend billigen Preisen.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tisch-Gedecke und **Kaffeedecken** etc. habe ich große Parthien gekauft und gebe dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

F. V. Grünfeld Nachfolger,

(Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen = Ecke.



Für 60 Mark

verkaufe ich die

bestexistirende
Singer-Nähmaschine,

versehen mit allen Neuheiten bei langjähriger Garantie.

Außer diesen Nähmaschinen empfehle ich eine extra hocharmig gebaute, bei welcher weit mehr Stoff hindurch gebracht werden kann, als bei den bisherigen Nähmaschinen. Allein-Verkauf bei

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Ferner empfehle ich eine hocharmige

Singer-System-Nähmaschine mit einem sehr praktischen Stopfapparat.

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Teppiche,

große Auswahl in allen Arten, Plüsch, Brüssel, Cord, sowie in allen Größen, verkaufe ich spottbillig, da ich dieselben nicht mehr führe, also gänzlich ausverkaufe.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, in Zwirn, englisch Lüll, echtem Lüll, in 7/4, 8/4, 10/4, schon von 30 Pf.

an bis 1 Mt. 50 Pf., die lange Elle, vorzüglich haltbar, ebenso bunte Körper-Gardinen für 20, 30 und 40 Pf. die Elle.

Heinrich Eylenburg,

Ring.

!Caffee! Caffee!

fast täglich frisch gebrannt, pro Pfd. 80 Pf. bis Mt. 1.80,

feinsten

Wiener Melange

von ausgezeichnetem Geschmack und Aroma empfehle ganz besonders einer geneigten Beachtung.

Franz Koch.

**Raphael Nr. 26,
Von Der Nr. 27,
Salvaja Nr. 28,**

ausgezeichnete 5 Pf. Cigarren, empfiehlt

Franz Koch.

Abendstunden in und außer dem Hause werden ertheilt. Honorar sehr mäßig. Verw. Frau **Künich**, Waldenburg, Töpferstraße 13.

Loose

zur Großen Schlesischen Lotterie zu Breslau, a 3 Mt., Großen Pferde- u. Equipagen-Verloosung zu Berlin, a 3 Mt., Thierschau in Schweidnitz, a 1 Mt., offerirt

H. Hentschel,
Gottesberger Straße Nr. 3.

Einem Lehrling sucht Schuhmachermeister **Schröter**, Töpferstr. 8.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist bei Nr. 105 das Erlöschen der Collectiv-Procura:

1. des Berg-Inspektors **Friedrich Stolz,**
2. des Rentanten **Georg Hoffmann,**

beide zu Altwasser, für die ehemalige Gesellschaft: „G. v. Kramsta'sche Bergwerks-Verwaltung“ zu Altwasser — Nr. 59 des Gesellschafts-Registers — heut vermerkt worden. Waldenburg, den 25. Februar 1885.
Königliches Amts-Gericht.

**! Eingetroffen !
Sämmtliche Neuheiten**

in
Herren = Hüten, Knaben = Hüten,
Cravatten, Oberhemden, Kragen,
Manchetten u. Handschuhen, sowie
in Frühjahrs-Fächern,
Galanterie- und Leder-Waaren.

P. Richter,

Specialität: Herren-Artikel,
Waldenburg, Ring, Hotel „zum schwarzen Koh.“

P. S. Vorjährige Bestände von Hüten, Wäsche,
Cravatten und wollenen Unterkleidern werden zu
bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Künstliche Zähne,
Plombirungen, letztere speciell
in Gold, Behandlung von
Zahn- u. Mundkrankheiten.

schmerzlose
Zahnoperationen
unter Anwendung von Chloro-
form. — Unentgeltliche Be-
handlung für Unbemittelte.
Sprechstunden: 9—12 Vorm.
2—5 Nachm.

Arthur Mogwitz,
approb. Zahnarzt,
Friedländerstraße 7, I.

Mosk. Zucker-Schooten,
ferner in Dosen eingelegt:
**Braunschweig. Stangen-
und Schnitt-Spargel,
junge Schooten und
Carotten,**

eingelegt und getrocknete
**französ. Champignons,
französ. Trüffeln,
Morcheln und Steinpilze,
Kemmerich & Liebig's**

**Fleischextract,
Holländ. und Dresdener
entölt. Cacaopulver,
ff. Chocoladen**

von Rüger in Dresden, Ph. Suchard
und I. Klaus in Neuchâtel,
Pariser Ananas-Bonbon
empfiehlt

C. E. Obst,
am Ringe.

**Sonnabend:
Ital. Heringsalat.**

Ein junger Mann,
im Alter von 17 bis 25 Jahren,
kann sich als Briefträger melden.
Caution 200 Mark. Militärpersonen
haben Vorzug.

Hermesdorf, Reg.-Bez. Breslau,
den 4. März 1885.
**Kaiserliches Postamt.
Paul.**

Für mein Colonialwaaren-Ge-
schäft suche per bald oder
1. April einen

Lehrling
aus achtbarer Familie.
Waldenburg, im März 1885.
F. A. Fichte.

**E. Fabig & Sohn,
Salzbrunn,**

empfehlen:
Caffee,

vorzüglich im Geschmack und
Brand, pro Pfd. 90 Pf.,
Mt. 1., 1.20. bis 1.80.,

Leise-Caffee,
pro Pfund 60 Pf.,

große süße Pfannen,
das ganze Pfund 19 Pfg.,
bei 5 Pfund billiger.

vorzüglichen Korn
wie bekannt zu verschiedenen
Preisen.

Stettiner Korn,
à Bitter 50 Pf.,

Nordhäuser, edel u. rein,
à Bitter 60 Pf.,

Medicinal-Weine
in feinsten Qualität.

**E. Fabig & Sohn,
Salzbrunn,
Weinhandlung.**

Bei lästigem Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung giebt es kein
besseres Linderungsmit-
tel, als den seit einem
Vierteljahrhundert fa-
bricirten sogenannten

Fenchelhonig

v. L. W. Eggers in Breslau,
kenntlich an seiner in die
Flasche eingebrannten
Firma, seinem Namens-
zug und Siegel.

Nur allein echt zu ha-
ben in Waldenburg bei
Rob. Bock, in Hermesdorf
bei Wilhelm Krause, in
Altwasser bei A. Hoff-
mann, in Salzbrunn bei
Hugo Lauterbach, in
Friedland bei W. Neu-
mann und in Witten-
Siersdorf bei J. G.
Bärtner.

Den geehrten Herrschaften von Waldenburg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner verstorbenen
Tochter **Hulda** geführte Puffgeschäft dem

Fräulein Marie Köhler
verkauft habe. Indem ich bestens für das meiner Tochter ge-
schenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nach-
folgerin gütigst übertragen zu wollen. Achtungsvoll

Bertw. Ch. Juraschek.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich den geehrten
Herrschaften und bitte, mich in meinem Vorhaben gütigst unter-
stützen zu wollen, indem ich mich bemühen werde, alle an mich
gestellten Forderungen zur größten Zufriedenheit auszuführen.
Hochachtungsvoll

Marie Köhler.

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne** in
Wien sind in allbekanntester Güte stets
vorrätig in Waldenburg bei

Rob. Bock.

Ein j. Mann sucht Kost u. Logis
in e. Privathause. Gesl. Off. m.
Preisangabe sub A. P. 102. an die
Exped. d. Bl.

Mädchen zur Dollarbeit wer-
den angenommen bei
F. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11,
im Hause des Hrn. Maler Schröter.

Einem zuverlässigen
Gaushälter
sucht
O. Fleischer.

Frühjahrs-Neuheiten.

Von meinen Einkaufsreisen zurückgekehrt, zeige ich ergebenst an, daß
**Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Kleider-
stoffen, Mänteln, Umhängen, Jaquettes, Unter-
röcken, Schürzen** etc. etc. eingetroffen sind und empfehle dieselben geneigter
Beachtung.

F. V. Grünfeld Nachfl. (Em. Stroheim),
Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Die Neuheiten

Damen-Confection

sind in großartiger Auswahl für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
eingetroffen.

Regenmäntel,
ganz- und halbanschließend
Baletots,

**Dollmanns und
Kragenmäntel**

in neuen kleidsamen Formen,
Promenaden-Mäntel,
hochmoderne Phantasie-Façons in
großartigen Ausführungen,

Radmäntel
aus hochfeinen französischen Phantasie-
Stoffen, sowie auch aus Châles
gearbeitet,

Umhänge
in schönsten Formen aus den neuesten
Stoffen in prachtvollsten Ausstattungen,

Kinder-Confection
von 1 Jahr an in allen Größen
steigend, reizende Façons.

Jaquettes

aus guten, schwarzen Stoffen, ganz- und halbanschließend. Als hervorragende
Neuheit empfehle darin besonders:

**Eine schöne Auswahl in kurzen, aus wirklich aparten
Phantasie-Stoffen gefertigte Façons.**

Durch Verbindungen mit den best renommirtesten Magazinen der
Confections-Branche bin ich in der Lage, ein wirklich schönes Sortiment
zu bieten und zeichnen sich sämmtliche Piecen durch geschmackvolle Arrange-
ments und graciösen Schnitt aus.

Bestellungen nach Maasß werden in kürzester Zeit auf das Beste
und Prompteste ausgeführt.

Preise billigt und fest.

Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a,
nahe dem Ringe.

besizers Sacha zu Kerpen bei Ober-Glogau, woselbst sie der 20 Jahre alten Schwester des Besitzers den Kopf mit einer Art spalteten und aus einer verschlossenen Lade 600 Mk. stahlen. Als Sacha nach Hause kam, sah er seine Schwester in einem Blutbade bewußtlos liegen. Nachmittags 2 Uhr starb dieselbe. Inzwischen machten sich viele Dorfbenwohner an die Verfolgung der Raubmörder, deren sie in Klein-Strehlitz habhaft wurden. Dieselben wurden in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 6. März.

(Getreidezölle.) Die „Schles. Btg.“, welche auf die große Gefahr hingewiesen hatte, welche der Landwirtschaft dadurch droht, daß die Getreidezölle zu einer Steigerung der Güterpreise und somit zu einer Steigerung des Hypothekencredits führen werden, constatirt gegenüber den ihr von Großgrundbesitzern zugegangenen Zuschriften, welche eine solche Wirkung in Abrede stellen, daß die von ihr angekündigte Wirkung schon jetzt eingetreten ist. Sowohl von Instituten, wie von Privaten sind Hypothekencredite zu dritter und vierter Stelle, die noch vor wenigen Wochen verweigert waren, nach der Abstimmung vom 16. Februar gewährt worden. Aus zwei benachbarten Provinzen wird ihr ferner gemeldet, daß für Güterpreise, die von den Kauflustigen bis dahin zu hoch befunden waren, nunmehr gewährt worden sind.

(Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am vergangenen Montag war wie gewöhnlich Vereinsabend. Anwesend waren gegen 180 Mitglieder. Der Herr Vorsitzende sprach in seinem erbaulichen Vortrage, der sich an das dritte Gebot angeschlossen, von dem Segen, wenn wir das Gotteshaus zu unserem Vaterhause machen. Hierauf gab er, wie dies fast immer geschieht, einen kurzen politischen Wochenbericht, und nahm 12 neue Mitglieder mit Handschlag und Segenswunsch in den Verein auf, nachdem er ihnen ihre künftigen Pflichten und Rechte auseinandergesetzt hatte. Auf der Anmeldetafel stehen 25 Personen. Hinsichtlich des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers wird beschlossen, denselben Montag den 23. d. Mts. im Hotel zum Roß durch Festrede, Declamation, vielleicht auch durch Darstellung lebender Bilder festlich zu begehen. Schließlich theilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß am künftigen Montag Herr Oberlehrer Dr. Storch die Güte haben wird, den Verein durch einen Vortrag zu erfreuen.

(Polizeibericht.) Verloren wurde ein Pensionsbuch auf den Namen August Müller lautend. Finder dieses Gegenstandes wolle sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 28. v. Mts. bis 6. d. Mts. sind 9 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Bettelns 6, nächtlicher Ruhestörung 2 und wegen Verübung groben Unfugs 1. In derselben Zeit

sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung 4, Schießens in der Muenstraße 1 und wegen Düngerfahrens bei Tage 1. Gestohlen wurden dem Schwarzviehhändler Nimptsch, Charlottenbrunnerstr. 14 hiersebst, in der Zeit vom 18. bis 25. v. Mts. aus verschlossener Wohnstube ein Pelz i. W. von 120 Mk.; dem Spediteur Bruschke, Freiburgerstr. Nr. 12 hiersebst, am 25. v. M. vom Gartenzium eine Steppdecke i. W. von 4 Mark und eine Stubendecke i. W. von 6 Mk.; der Frau Beer, Freiburgerstr. hiersebst, im Laufe dieser Tage vom Hausflur ein Zinkeimer i. W. von 2,50 Mk. und ein Handseger i. W. von 40 Pf. (Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Vermischtes.

(Ein Opfer des Spielteufels.) Ein junges Ehepaar aus einer größeren süddeutschen Stadt verfiel nach der üblichen italienischen Hochzeitsreise auf den unglückseligen Gedanken, die Rückfahrt über die Riviera mit Aufenthalt in Monte-Carlo zurückzulegen. Der Gatte, welcher Procurist eines bedeutenden Exporthauses ist, hatte während seines Aufenthalts in Italien namhafte Beträge bei verschiedenen Kunden seiner Firma einlaffert, im Ganzen mehr als 40000 Francs. In Monte-Carlo übergab er diese Summe seiner jungen Frau zur Aufbewahrung, damit, wie er sagte, er nicht in Versuchung käme, das Geld zu verspielen. Herr W. glaubte jedoch, sich die Zerstreung des Spieles nicht ganz versagen zu sollen. Er begab sich allein in die Spielsalons und setzte mit wechselndem Glück einige Louisdor, bald gewinnend, bald verlierend. In bester Stimmung kehrte er nach dem Hotel zurück, um seine Gattin zur Table d'hôte zu führen. Unbeschreiblich jedoch war sein Erstaunen und später sein Entsetzen, als er seine Gattin nicht in dem Zimmer fand. Mit der Frau war auch die Handtasche mit dem oben erwähnten Geldbeirag verschwunden. Die junge Frau hatte am Spieltische eine Note nach der anderen verloren. Als sie bemerkte, daß die Tasche geleert war, verließ sie in größter Aufregung und Verwirrung den Spieltisch, eilte durch den Park bis zum marmornen Geländer und stürzte sich über die marmorne Brüstung in die Tiefe. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde in aller Stille aufgehoben und am nächsten Tage auf dem Friedhofe beigesetzt.

(Ein höchst dramatischer Criminalfall) hat sich, wie der „Frankf. Btg.“ aus Paris geschrieben wird, am 21. v. M. daseibst ereignet. Ein wohlhabendes amerikanisches Ehepaar wohnte in einer Villa der Champ-Elysees. Der Mann fand Spuren, daß seine Frau eine Liebeslei mit dem eigenen Gärtner unterhalte, er fand sogar ein Billet, worin von dem Plan die Rede war, ihn zu vergiften. Am Abend präsentirte ihm die Ugetreue ein Glas, das sie selbst gezudert hatte, und stellte ihm anderes für sich selbst daneben. Der Gatte lenkte ihre Aufmerksamkeit einen Augenblick ab und vertauschte die Gläser. Nachdem die Frau getrunken, stürzte sie sofort zusammen und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. Der Gatte des Opfers, sowie der Jünger Floras wurden sofort gefänglich eingezogen.

(Eine neue Verwendung der Electricität.) Der alte Förster S. in W. besitzt zwei Dachshunde, die zwei Prachtexemplare an Körper, Geist und Temperament sind, aber leider über das, was ihnen zu fressen erlaubt und zu fressen verboten ist, stets im Unklaren sind und über diesen Zweifel — wir bedauern es sagen zu müssen — dadurch hinweg zu kommen suchen, daß sie eben Alles auffressen, dessen sie habhaft werden können, vorausgesetzt, daß es ihnen schmeckt. Insbesondere waren die Milchjatten des Försters, in denen die Milch zum Abrahmen aufgesetzt war, die Objekte ihrer nur allzuhäufigen Freibeutereien, was den alten Förster um

so mehr verdroß, als die beiden Schwerenöther sorgfältig den Rahm von allen Satten abledeten, die abgerahmte Milch aber stehen ließen. Ihr Herr versuchte es zwar, sie mit der Peitsche in Güte zu überreden, von ihrem sträflichen Thun abzulassen, — aber wer hätte je einen richtigen Tadel mit Prügeln erzeugen. Der alte Förster war schon auf den Gedanken gekommen, die beiden Nichtsnutze zu verkaufen, als ihm sein Freund, der Mechaniker K. K., eine Idee eingab, die beiden Hunde gründlich von ihrer Raschhaftigkeit zu kuriren. Zu diesem Zwecke wurde ein kleiner, aber kräftiger Induktions-Apparat in der Höhe der Milchjatten aufgestellt, der Inhalt der Satten mit dem einen Pole des sekundären Drahtes und die Zinkbelegung des Tisches mit dem anderen Pole verbunden. Das ganze Haus war in Spannung, was die beiden Herren Tadel dazu sagen würden. Es dauerte auch nicht lange, so kam erst der eine und gleich hinter ihm der andere hervorgeglichen. Wie das leibhaftige böse Gewissen sahen sie sich erst misstrauisch nach allen Seiten um und verschwand dann rasch in das Wirtschaftshaus. Mit einem Sprung waren sie bei den Milchjatten und tauchten die Schnauze in das süße Raß, aber eben so rasch zuckten sie zurück und sprangen eilig hinunter; die elektrische Milch schien ihnen doch besonders zu schmecken. Darauf sahen sie sich erst scheu um und dann verduzt an; offenbar waren sie der Meinung gewesen, der elektrische Schlag habe von einem Menschen hergerührt. Da sie aber Niemanden sahen, ging's doch wieder an die Milch, aber diesmal kamen sie noch eiliger von den Tischen herunter und rannten dann in schleunigster Eile aus dem Hause heraus. „Sie tranken sich“, sagte der alte Förster, und er hatte sie in der That so „anjerault“, daß keiner der beiden je zu bewegen war, in das Wirtschaftshaus zu kommen oder fürderhin Milch zu genießen.

(Wann beginnt beim weiblichen Geschlecht das Alter?) Das war die Frage, welche jüngst in einer größeren Damengesellschaft bei der dritten Tasse Caffee erörtert wurde. Man war verschiedener Meinung. Eine junge, schöne Frau meinte: sobald das Weib keine Liebe mehr erwecken könne; eine andere meinte: mit dem ersten grauen Haar; eine Dritte: bei der Confirmation des ältesten Kindes. Großmama, eine prächtige, silberlockige Greisin, zu deren 60. Geburtstagsfeier die Gesellschaft stattfand, wurde als Richterin berufen. „Großmama, wann fangen die Frauen an, zu den Alten zu zählen?“ Großmutterchen sinnete einen Augenblick nach, dann meinte sie verduzt: „Wie kann ich das wissen? Danach müßt Ihr eine alte Frau fragen.“

(Einiges von den Blumen.) Hat man keimende Blumen oder Pflanzen überhaupt im Hause und will die Blütenknospen schnell zum Blühen bringen, so tauche man dieselben einfach in mit Salpeter getränktes Wasser. Die Knospen werden hiernach bald ausblühen und sich zu einer kräftigen Pflanze entwickeln, deren Lebensfähigkeit eine ganze Zeit hindurch andauert. Tritt der Verwelkungsstand ein, so schneide man, um sie zu neuem Blühen zu gewinnen, die Stengel etwas ab und tauche die Schnittflächen in kochendes Wasser, wodurch die abgestorbenen Blumen zu fast neuem Leben auferstehen.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 5. März 1885.

Bresl. conf. Anl.	4 1/2	104,75 G	Schles. Bod.-Cred.	5	103,50 G
ditto	4	104,80 b	ditto	4 1/2	107,40 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,75 G	ditto	4	99,45 B
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,65 G	B.-S.-F. Pr.-Dbl.	4	101,80 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,75 b	ditto	4 1/2	104,40 B
Schl. Pfänd.-Lt. A.	4 1/2	102,30 b	ditto	5	102,80 b
ditto	4	102,05 b G	Oberjchl. Lt. E.	3 1/2	98,15 b
ditto altl.	4	102,40 B	ditto C. u. D.	4	102,40 B
ditto	3 1/2	98,10 G	ditto F. u. H.	4 1/2	104,20 b
Schles. Rentenbr.	4	102,60 b	Deherr. Banftn.		165,20 b
Ros. Cred.-Pfänd.	4	102,00 b B	Russische Banftn.		213,90 b

Inserate.

Am Freitag Vormittag 9 Uhr starb in Folge der Entbindung unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Johanna Heimlich** geb. **Stiller** in Dittersbach, im Alter von 39 Jahren 11 Monaten. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Montag Nachmittag 1 Uhr.

Todes-Anzeige. Mittwoch den 4. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber guter Sohn, **Fritz**, im Alter von 8 Jahren 11 Monaten. Um stille Theilnahme bitten **Die tiefbetrübten Eltern:** I. Jauernig u. Frau in Dittersbach. Beerdigung: Sonntag Mittag 12 Uhr.

Dankfagung. Herzlichen Dank allen Denen, welche unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den pensionirten Post-Fußbaten **Ernst Ullrich**, zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben. **Die trauernden Hinterbliebenen.** 2 Paar gebr. Kutschgeschirre sind billig zu verkaufen bei **H. Ullmann**, Sattlermeister, Gasthof zur Stadt Friedland.

Dankfagung. Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau Lehrer **Marie Frommhold**, geb. **Eckert**, sagen wir Allen hierdurch unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank. Waldenburg, 5. März 1885. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dankfagung. Für die herzliche Theilnahme und zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau **Marie Rosina Bunzel**, geb. **Reimann** zu Conradsthal, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herzlichen Dank Allen, welche uns bei dem am 27. v. M. betroffenen Brandunglück so hilfreich zur Seite gestanden haben, namentlich Denjenigen, durch deren Mithilfe und Unerbittlichkeit viele Sachen gerettet wurden. Dittersbach, den 6. März 1885. **I. Klumper** nebst Frau. Der Gemüsegarten bei der Stangenmühle ist zu verpachten. **I. Seidel.** Stube und Küche zu vermieten bei **A. Jäger.**

Wir fühlen uns verpflichtet, Herrn **Dr. Bruck** in Waldenburg für seine glückliche Operation und Heilung unserer Tochter hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Heinrich Schäl**, Bergmann in Weisstein.

Zwangsversteigerung. Montag den 9. März 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Neu-Weisstein im Gasthof zum Fuchsstollen:

einen Schreib-Secretair, zwei Kleiderchränke, einen Spiegel-schrank, einen Glasschrank mit Inhalt, zwei Kommoden, zwei Sopha's, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, eine Keisecke, eine silberne Remontoiruhr mit goldener Kette, einen Pelz mit Bisambesatz, zwei Sommer-Überzieher und andere Kleidungsstücke, ein Fligel-Instrument von Mahagoni, ein Billard mit sämmtlichem Zubehör, eine Mangel, einen Eiskasten, acht Stück Kucheneine des Steintohlenbergwerks „consolidirte Julius-Concordia“ in der Gemeinde Klitzdorf, Bunzlau, Utschjan im Kreise Bunzlau, und vieles Andere gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 5. März 1885. **Lange**, Gerichtsvollzieher. Ein j. Kaufmann mit guten Zeugnissen sucht bald event. 1. April Stellung. Auch würde derselbe Handwerker resp. Geschäftsleuten an bestimmten Stunden Buchführung nebst Correspondenz besorgen. Gesl. Off. sub H. 21. Exped. d. Bl.

B. Bursch. Vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft Rechnung tragend, habe ich mein Lager in Polster-Artikeln wieder entsprechend vergrößert und completirt. Als neue Artikel empfehle ich: **Sophagestelle** in den Preislagen von 7 bis 20 Mk. pro Stück. Dieselben zeichnen sich durch Haltbarkeit und saubere Arbeit aus. **Schweißstiffen-Leinwand** in verschiedenen Breiten und Qualitäten. **Grobes schlesisches Grundpolsterwerk** 2c. 2c. Alle anderen Polsterartikel halte ich ebenfalls in allen Qualitäten zu zeitgemäß billigsten Preisen am Lager. **Waldenburg i. Schl.**

20 Mk. Belohnung! Ein großer Reispelz, Schoppen resp. Walschbär, mit ebensolchem großen Kragen u. Aufschlägen, grauem, noch sehr gutem Tuchüberzug, ist mir gestohlen worden. Obige Belohnung Demjenigen, der über den Verbleib des Pelzes resp. den Entwerder desselben etwaige Auskunft geben kann. **Aug. Nimptsch**, Waldenburg, Gasthof z. gold. Sonne. **Sopha's** empfehle zu billigen Preisen. **P. Klose**, Freiburgerstr. 5. **6 Schoß Reispig** und **6 Meter Scheitholz** stehen zum Verkauf beim **Maurerpolier Frimel** in Bärengrund. **Mädchen**, kräft. Haus- u. Landmädchen sucht **Berm. Pietsch**.

Champion-Kartoffeln, vorzüglichste weiße Speise-Kartoffeln, empfiehlt zur Saat **Die Verwaltung der Niedermühle i. Seitendorf b. Sorgau.** Ein frischbaumner Schreibtisch sofort billig zu verkaufen **Töpferstraße 7.** Ein gebrauchtes, technisches Werkzeug wird zu kaufen gesucht bei **Herrmann Prassler**, Cochiusstr. 3. Ein **Knabe**, welcher sich dem Schreibfach widmen will, kann sich beim **Gerichtsvollzieher Glatzel**.

Thätige Agenten
für Caffee und Thee an Private in jeder Stadt und Crischaft sucht **Emil Schmidt & Co.**, Hamburg, 300 M. Fixum u. 10 pCt. Provision.

Ein tüchtiger **Schneidergeselle** findet sofort dauernde Beschäftigung beim **Schneidermeister G. Lowag** in Nieder-Hermsdorf.

Ein kräftiger **Knabe**, welcher Lust hat **Väder** zu lernen, kann sofort eintreten bei **C. Gühmann**.

Einem **Behrling** sucht **Buchbindersmeister Goersch** in Gottesberg.

Zwei starke **Dienstjungen** können sich melden im **Vermietungs-Comtoir P. Hartmann**, Mühlenstraße Nr. 19.

Zum 1. April sucht eine **Köchin** **Frau Director Hellich**, Neu-Weisstein.

Ein brauchbares **Dienstmädchen** sucht **E. Haase** in Dittersbach.

Brauchbare Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen sucht das **Vermietungs-Comtoir P. Hartmann**, Mühlenstraße Nr. 19.

Eine anst. **Wirthschafterin**, seit Jahren selbstthätig, m. g. Zeugnissen, sucht Stellung bei einem Herrn. Off. unter **A. 4.** in die Exp. d. Bl.

Tücht. Köchinnen, Landmädchen, Knechte, Hütejungen sucht, **Haus- und Kindermädchen** empfiehlt **Verm. Menzel**, Friedländerstraße 22.

Ein grau- und weißgeheckter **Hund (Box)** hat sich eingefunden bei **Brade** in Neuhain (alte Schule).

Sucht eine **Wohnung** von zwei **Zimmern** mit Zubehör. Offert. mit Preisangabe unter **D. P.** befördert die Exp. d. Bl.

Charlottenbrunnerrstr. Nr. 14 ist **Stube, Alkove** und **Kammer** zum 1. April zu beziehen. Näheres daselbst bei **Kasbrück**.

Ein kleines möbl. **Zimmer** zu vermieten. Wo? sagt die Exp.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 11. März 1885, Abends 8 Uhr, im **Kügler'schen** kleinen Saale: **Versammlung.**

Tagesordnung: Mittheilungen, Bericht über die Ausstellungen für Handwerkerstand in Wien u. Dresden im Herbst v. J.

Turnverein Gut Heil.
Mittwoch den 11. März, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokal (kleiner Saal).

- Tagesordnung:
1. Wahl eines zweiten Turnwarts;
 2. Besprechung über den Ganttag;
 3. Bewilligung der Kosten für das 25jährige Stiftungsfest;
 4. Beschlußfassung über ein abzuhaltendes Kränzchen;
 5. Beschlußfassung über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers;
 6. Mittheilungen und Anträge.
- Einer recht regen Theilnahme sieht wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung entgegen
Der Vorstand.

Weissteiner Männer-Gesang-Verein „Concordia“.
Sonntag den 8. März cr.:

Theater
in **Mende's Brauerei** in Neu-Salzbrunn.

1. Marschlied von F. Abt.
2. „Hoffen u. Harren“ v. C. Wilhelm.
3. „Schneidellächgen“, Lustspiel in 1 Akt von H. Kläger.
4. „Gastwirth und Schauspieler“, oder: „Talentproben“, Schwank in 1 Akt von A. Wachsmann.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Gallerie geöffnet. Nach der Aufführung: **Tanz.** Programme sind bei **Mende** und an der Kasse zu haben. Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Hotel „Deutscher Adler“ in Ober-Salzbrunn.

Zum Baumölbier und Gisebeinessen
auf Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. März ladet ergebenst ein **Wilhelm Krause**.

Gorkauer Halle.
Sonntag den 8. und Montag den 9. März:
Schluß des Winter-Garten- u. Gambrinus-Festes,
verbunden mit **Frei-Concert.**
Um zahlreichen Besuch bittet
August Koch.

Gasthof z. goldnen Anker in Waldenburg.
Heute Sonnabend:
Großes Schwein-Schlachten.
Früh 9 Uhr: **Wellfleisch**, Abends: **Wurstpicnic** mit **Bockbier = Muschank**
bei musikalischer Unterhaltung.
Donnerstag den 12. d. M.: **Kaffee u. hausbacknen Kuchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Schober.

Gasthaus zur Hoffnung.
Sonnabend den 7. und Sonntag d. 8. d.:
Großes Bock- u. Rasenfest,
Gesang originaler **Bocklieder** mit Musikbegleitung, welcher von den geehrten Gästen durch **Alt-Instrumente** unterstützt wird.
Bocktappen und Rasen am Buffet.
Bedienung im **Costüm.**
Indem ich durch Ausschmückung der Lokale, sowie Beforgung von **vorzüglichem Getränk** das Mögliche aufgeboten habe, sehe ich einem zahlreichen Besuche aller Freunde eines gemüthlichen **Humors** hoffnungsvoll entgegen.
C. Springer.

Veteranen- u. Krieger-Verein Waldenburg.
Sonntag den 8. März c., Nachmittags 2 1/2 Uhr:
General-Appell
in **Kügler's Hotel.**
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung pro 1884; 2) Anträge; 3) Mittheilungen.
Der Präses. **Kentschel.**

Veteranen- u. Krieger-Verein zu Hermsdorf.
Sonntag den 8. März c., Nachmittags 2 1/2 Uhr:
General-Appell.
Mittheilung über Ausfall der Revision der Jahres-Rechnung und Decharge = Ertheilung. Wahl der **Kassen-Revisoren** nach § 27 des B.-Statuts. Besprechung über die **Geburtstagsfeier** Sr. Majestät des Kaisers. Anträge u. Mittheilungen.
Der Vereins-Vorsteher. **Schwirten.**

Vorläufige Anzeige.
Zu meinem baldigst stattfindenden **Benefiz-Concert**

erlaube ich mir eine Liste zur gefälligen Unterschrift circuliren zu lassen. Hochachtungsvoll
Ernst Hollstein,
Capellmeister der Berg-Kapelle. Waldenburg, den 6. März 1885.

Gasthof zum gold. Stern in Waldenburg.
Montag den 9. März:

Großer Kaffeeclatsch
mit musikalischer Unterhaltung. Für guten hausbacknen Kuchen wird bestens gesorgt sein. Es ladet freundlichst ein
R. Hanke.

Gasthof zur gold. Sonne.
Heute Sonnabend:

Großes Schweinschlachten.
Früh 9 Uhr: **Wellfleisch** und **Wellwurst**, Abends: **Wurstpicnic**, wozu ergebenst einladet
E. Unverricht.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Umlauf, **I. Tost.**

„Drei Rosen“, am Markt.
Heute Sonnabend:
Schwein-Schlachten.
Früh: **Wellfleisch u. Wellwurst**, Abends: **Wurstpicnic**, wozu freundlichst einladet
J. Kaschel.

Gasthof zum Fürst Blücher in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend: **Pödelbraten- und Gisebeinessen.** **W. Nitsche.**

Krüger's Restauration in Hermsdorf.
Heute Sonnabend:
Pödelbraten u. Baumölbier, wozu ergebenst einladet **I. Krüger.**

Kleines Flora-Bassin in Hermsdorf.
Sonntag den 8. März:
Bock- u. Schmalbierauschank wozu ergebenst einladet
A. Bärwinkel.

Zur schönen Aussicht in **Harau.**
Zum Kaffee-Kränzchen auf Sonntag ladet freundlichst ein
A. Kirschner.

Preuß. Hof in Ober-Salzbrunn.
Zum Baumölbier und **Kaldauenessen** auf Sonnabend und Sonntag ladet ergebenst ein
Keller.

Gasthof z. eisernen Helm in Sorgau.
Sonntag den 8. März c.:
Bockbier-Fest mit **Tanzmusik.** Bocktappen gratis. Es laden ergebenst ein
A. Kubatschek. Biedermann.

Leopold's Gasthof i. Ob.-Altwasser.
Deutscher Kaiser i. Nr.-Altwasser.
Sonntag den 8. d. M.:
Tanzmusik.
Leopold. Vanger. Hubaleck.

Schweizerei i. Altwasser.
Sonntag den 8. März:
Flügel-Unterhaltung.

Glückhils in Hermsdorf.
Sonntag den 8. März:
Tanzmusik.

Friedenshoffnung in Hermsdorf.
Sonntag den 8. März:
Tanzmusik.

Gebrannten Caffee, à Pfund 80 Pf.,
feinen gebrannten gutschmeckenden Caffee, à Pfd. 1 Mk.,
feinen gebrannten Java-Caffee, à Pfund 1 Mk. 20 Pf.
empfehl't stets frisch und hellgebrannt
Friedrich Kammel.

Jungmann-Caffee (feinster Cichorien).
Niederlagen bei **Hrn. Carl Anders u. Friedrich Kammel.**

„Remedio“,
eine hochfeine **5-Pfg.-Cigarre,**
empfehl't
Rob. Schönfeld.

Die täglichen Gewinnlisten der **Königl. Preuß. und Sächsischen Landes-Lotterie** sind unentgeltlich bei mir einzusehen.
Rob. Schönfeld, Freiburgerstr. 23.

Schützenhaus.
Sonntag den 8. d. Mts.:
Tanzmusik.

Gasthof z. Schwert.
Sonntag den 8. März:
Abschieds-Tanzmusik.
Stadt-Brauerei.
Sonntag den 8. d. M.:
Tanzmusik.
Theodor Hausdorf.

Gasthof zum Ferdinandschacht in Ober-Waldenburg.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Peikert.

Gasthof zum Prinz Carl in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 8. d. Mts.:
Tanzmusik.
Goldammer. Hubaleck.

Gasth. z. Burg i. Dittersbach.
Sonntag den 8. d.:
Tanzmusik.
Stroh. Hubaleck.

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein
Dittersbach. E. Haase.

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.
Sonntag den 8. d. M.:
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Burghardt.

Zur **Gebirgsbahn** in Dittersbach.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr.
C. Nowak.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur **Tanzmusik** auf Sonntag laden ergebenst ein
Hampel. Nitsche.

Preuß. Adler in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
J. Knoblich.

Deutsches Haus in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es laden ein **C. Opitz. R. Maywald. R. Maywald.**

Gemeindemühle in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es laden ein **C. Opitz. R. Maywald.**

Zum Stollberg in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**

Preussische Krone in Weisstein.
Sonntag: **Große Tanzmusik.**

Gerichtskreisam in Neuhain.
Zur **musikalischen Unterhaltung** mit **Tanz** auf Sonntag ladet ergebenst ein
A. Weniger.

Ulbrichts-Höhe in Neuhain.
Sonntag den 8. März:
Große Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **Hübner.**

Deutscher Frieden, Neu-Salzbrunn.
Zum Maskenkränzchen ladet auf Sonntag ein **W. Krause.**

Gerichtskreisam Ob.-Salzbrunn.
Sonntag: **Tanzmusik.**

Brauerei in Nieder-Salzbrunn.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es ladet ein **E. Tielsch.**

Gasthof zur Hoffnung in Sorgau.
Zur **Faßnachts-Tanzmusik** (maskirt und unmaskirt) auf Sonntag den 8. März ladet ergebenst ein
A. Batzdorf.

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seitendorf. Polte.

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seitendorf. H. Heilmann.

Brauerei in Neuhendorf.
Zur **Tanzmusik** laden auf Sonntag freundlichst ein
W. Ventur. Vogel.

Deutscher Kaiser in Neuhendorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr.
Engel.

Friedenseiche in Neuhendorf.
Zur **Tanzmusik** bei gut besetzter **Streichmusik** laden auf Sonntag freundlichst ein
E. Urban. E. Vogel.

Deutscher Hof in Neuhendorf.
Sonntag den 8. März:
Große Tanzmusik.

Zum **Schluß: Gratis-Polonaise** mit **bengalischer Beleuchtung**, wozu freundlichst einladet
C. Trenkler.

Gasthaus z. Erholung, Resselgrund.
Zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein
Wagenknecht.

Brauerei Langwaltersdorf.
Zur **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein
Scholz.

Hierzu zwei Beilagen.